

 Wir sehen weiter!

**Geschäftsbericht 2014**

**Neue Landesgeschäftsführerin**

Seit dem 1. Dezember 2014 ist Frau Karen Lehmann die neue [Landesgeschäftsführerin](#Geschäftsführerin) des BSVW

**Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede**

Der 3. Bauabschnitt des [Seniorenzentrums Blickpunkt Meschede](#Seniorenzentrum) ist bezugsfähig

**Wir Sehen Weiter**

Die letzten 15 Berater im Projekt „[Wir Sehen Weiter](#WirSehenWeiter)“ haben ihr Zertifikat erhalten

**Blickpunkt-Auge-Berater**

Weiterqualifizierung der Wir-Sehen-Weiter-Berater zu [Blickpunkt-Auge-Berater](#BlickpunktAuge)

Blinden- und Sehbehinderten-

verein Westfalen (BSVW) e.V.

Märkische Straße 61 - 63

44141 Dortmund

Tel.: 02 31 - 55 75 90-0

Fax: 02 31 - 55 75 90-22

eMail: info@bsvw.de

Internet: [www.bsvw.de](http://www.bsvw.de)

Tel. bundesweit: 01805 - 666 456

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

Konto-Nr.: 7 223 800

Bankleitzahl: 370 205 00

BIC: BFSWDE33XXX

IBAN: DE 28 3702 0500 0007 2238 00

Vereinsregister-Nr. 1796 – Amtsgericht Dortmund

Vorsitzender: Klaus Hahn

ehem. Landesgeschäftsführer: Günter Seidenberg

Landesgeschäftsführerin: Karen Lehmann

Inhaltsverzeichnis

[A. Vorwort 5](#_Toc424033132)

[B. Wer ist der BSVW? 6](#_Toc424033133)

[C. Wie ist der BSVW aufgebaut? 7](#_Toc424033134)

[1. Mitgliederversammlung 7](#_Toc424033135)

[2. Vorstand 8](#_Toc424033136)

[2.1. Ausschüsse und Arbeitsgruppen 9](#_Toc424033137)

[2.1.1. Finanzausschuss 9](#_Toc424033138)

[2.1.2. Satzungskommission BSV NRW 9](#_Toc424033139)

[3. Landesgeschäftsstelle 10](#_Toc424033140)

[4. Bezirksgruppen 11](#_Toc424033141)

[4.1. Allgemeine Aufgaben 11](#_Toc424033142)

[4.2. „Wir sehen weiter“ – Die WSW-Beratungsstellen 11](#_Toc424033143)

[5. Fachgruppen und Beauftragte 12](#_Toc424033144)

[5.1. Die Fachgruppe Jugend 12](#_Toc424033145)

[5.2. Die Fachgruppe Industriearbeiter und Handwerker 13](#_Toc424033146)

[5.3. Die Fachgruppe Taubblinde und Hörsehbehinderte 14](#_Toc424033147)

[5.4. Die Fachgruppe Frauen, Familie und selbständige Lebensführung 16](#_Toc424033148)

[5.5. Die Fachgruppe Büroberufe 18](#_Toc424033149)

[5.6. Die Fachgruppe Führhundehalter 20](#_Toc424033150)

[5.7. Die Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität 21](#_Toc424033151)

[5.8. Die Fachgruppe Medizinisch-therapeutische Berufe 23](#_Toc424033152)

[5.9. Die Fachgruppe Sport 24](#_Toc424033153)

[5.10. Die Fachgruppe Blickpunkt Auge 25](#_Toc424033154)

[5.11. Sehbehindertenbeauftragte 27](#_Toc424033155)

[5.12. Diabetesbeauftragte 28](#_Toc424033156)

[5.13. Tourismusbeauftragter 30](#_Toc424033157)

[D. Wo wurde der BSVW aktiv? 32](#_Toc424033158)

[6. Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (BRK) 32](#_Toc424033159)

[6.1. Gemeinsamer Arbeitskreis für Rechtspolitik (GAK) 32](#_Toc424033160)

[6.2. Inklusionsbeirat und Fachbeiräte 33](#_Toc424033161)

[6.2.1. Inklusionsbeirat 33](#_Toc424033162)

[6.2.2. Fachbeiräte 33](#_Toc424033163)

[6.2.3. Landesbehindertenbeirat 34](#_Toc424033164)

[6.3. Novellierung der Versorgungsmedizinverordnung (VersMedVO) 34](#_Toc424033165)

[6.4. Reform der Eingliederungshilfe und Einführung eines Teilhabegeldes 34](#_Toc424033166)

[7. Kompetenzzentren für selbstbestimmtes Leben NRW 35](#_Toc424033167)

[7.1. Anlaufstellen für Betroffene 35](#_Toc424033168)

[7.2. Doch nicht alle Sinnesbehinderungen? 35](#_Toc424033169)

[7.3. Interessenbekundungsverfahren 35](#_Toc424033170)

[8. Verwirklichung der Inklusion 36](#_Toc424033171)

[8.1. Barrierefreiheit 36](#_Toc424033172)

[8.2. Barrierefreiheit im elektronischen Rechtsverkehr 37](#_Toc424033173)

[8.3. Inklusion in der Schule 37](#_Toc424033174)

[8.4. Inklusives Wählen 37](#_Toc424033175)

[9. Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW (AG BSVNRW) 38](#_Toc424033176)

[9.1. Die Kerngruppe 38](#_Toc424033177)

[9.2. Die Erweiterung 39](#_Toc424033178)

[10. Zusammenschluss zum Blinden- und Sehbehindertenverein Nordrhein-Westfalen (BSVNRW) 39](#_Toc424033179)

[11. Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) 40](#_Toc424033180)

[11.1. Verbandstag 40](#_Toc424033181)

[11.2. Verwaltungsrat 41](#_Toc424033182)

[11.3. Gemeinsame Fachausschüsse und Arbeitskreise 41](#_Toc424033183)

[11.4. Informationsdienste 41](#_Toc424033184)

[11.5. DBSV inform 41](#_Toc424033185)

[11.6. Projekt „Blickpunkt Auge“ (BPA) 41](#_Toc424033186)

[12. AMD-Netzwerk NRW 42](#_Toc424033187)

[13. Zusammenarbeit mit sonstigen Organisationen 42](#_Toc424033188)

[G. Welche besonderen Einrichtungen unterhält der BSVW? 43](#_Toc424033189)

[14. Blindenalten- und -pflegeheim Meschede - Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede 43](#_Toc424033190)

[15. Blindenwerk Westfalen gGmbH (BWW) 44](#_Toc424033191)

[H. An welchen Projekten arbeitet der BSVW zurzeit? 45](#_Toc424033192)

[16. Projekt „Wir Sehen Weiter“ - „Blickpunkt Auge“ 46](#_Toc424033193)

[I. Wie fördert der BSVW Information und Bildung? 46](#_Toc424033194)

[17. Öffentlichkeitsarbeit 46](#_Toc424033195)

[17.1. Medienpräsenz 47](#_Toc424033196)

[17.2. Schulbesuche 47](#_Toc424033197)

[17.3. Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit 47](#_Toc424033198)

[17.4. Homepage 48](#_Toc424033199)

[18. Informationsdienste 48](#_Toc424033200)

[18.1. Rundschreiben 48](#_Toc424033201)

[18.2. Mitgliedermagazin 48](#_Toc424033202)

[18.3. Bildungsveranstaltungen 49](#_Toc424033203)

[19. Betroffenenberatung 49](#_Toc424033204)

[19.1. Beratungsstellen 49](#_Toc424033205)

[19.2. Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) und soziale Rehabilitation 50](#_Toc424033206)

[19.3. Erholungsmaßnahmen 50](#_Toc424033207)

[J. Anhang 51](#_Toc424033208)

[20. Vereinsstatistik 51](#_Toc424033209)

[21. Anschriftenverzeichnis 52](#_Toc424033210)

A. Vorwort

Der vorliegende Geschäftsbericht möchte allen Freunden und Förderern sowie der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in das vielfältige Leben innerhalb des Blinden- und Sehbehindertenvereins Westfalen e.V. (BSVW) im Jahr 2014 geben.

Der engagierte Einsatz der vielen ehrenamtlich tätigen Mitglieder und ihrer sehenden Helferinnen und Helfer, die in den Bezirks- und Fachgruppen wertvolle Arbeit leisten und in schweren persönlichen und beruflichen Situationen helfen, macht den besonderen Charakter des BSVW als Selbsthilfeverein aus. Die gezielten großzügigen finanziellen und ideellen Zuwendungen unserer Förderer bilden dafür eine unverzichtbare Grundlage. Ihnen allen danken wir deshalb ganz herzlich: Ihr persönlicher Einsatz, ihre Spenden, ihre Ideen und Anregungen haben die in diesem Geschäftsbericht dargestellte Arbeit des BSVW erst ermöglicht.

Für eine hervorragende Zusammenarbeit und für finanzielle Unterstützung danken wir im Namen aller von uns vertretenen blinden und sehbehinderten Menschen:

* + - dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW,
		- dem Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW,
		- der Aktion Mensch,
		- der Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen,
		- der Sparkasse Dortmund,
		- dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband – Landesverband Nordrhein-Westfalen – sowie der Paritätischen Akademie
		- den Krankenkassen,
		- der Blindenstiftung für Westfalen,
		- der Nora-Rudbach-Stiftung

sowie den zahlreichen Institutionen, Firmen und Privatpersonen, die durch ihre Zuwendungen die Bezirksgruppen des BSVW unterstützt haben.

Bitte machen Sie sich selbst ein Bild davon, für welche Aufgaben und Leistungen der Verein seine finanziellen Mittel eingesetzt hat und welche Fortschritte durch Ihre Hilfe erreicht werden konnten. Auch wenn in diesem Rahmen natürlich kein detaillierter Verwendungsnachweis geführt werden kann, hat dieser Bericht doch auch die Bedeutung einer "Bilanz in Worten".

Der Mitgliederversammlung, der dieser Rechenschaftsbericht als Grundlage für die diesjährigen Beratungen und die nach der Satzung erforderliche Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung dient, werden selbstverständlich auch die dazu gehörenden Zahlen vorgelegt werden. Die Landesgeschäftsstelle steht darüber hinaus auch für die Beantwortung weiterer Fragen zur Verfügung.

Dortmund, im Juli 2015

Klaus Hahn Günter Seidenberg Karen Lehmann

Vorsitzender ehem. Landesgeschäftsführer Landesgeschäftsführerin

B. Wer ist der BSVW?

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. (BSVW) ist die größte Selbsthilfeorganisation der in Westfalen lebenden blinden, sehbehinderten und von möglichem Sehverlust beeinträchtigten Menschen. Als Patientenorganisation geben wir zugleich Rat und Hilfe bei Sehverlust mit einer Augenerkrankung, die zu dauerhafter Sehbehinderung oder Blindheit führen kann. Durch unsere 35 Bezirksgruppen vor Ort und unsere vereinseigenen Einrichtungen verfügen wir landesweit über ein Netz von hochqualifizierten Beratungsstellen und Selbsthilfeangeboten. So sind wir immer und überall für Ratsuchende da.

Der Verein hat seinen Sitz in Dortmund. Maßgeblich ist die Satzung in der Fassung vom 14. September 2013. Der Verein erfüllt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Aufgaben im Sinne des dritten Abschnittes der Abgabenordnung (steuerbegünstigte Zwecke). Der aktuelle Freistellungsbescheid des Finanzamtes Dortmund trägt das Datum vom 06.01.2015

.

Der BSVW ist wohlfahrtspflegerisch tätig. Er ist politisch, weltanschaulich und religiös neutral. Ziel seiner Arbeit als Selbsthilfeorganisation ist die Beratung von Patienten mit Augenerkrankungen sowie die Erhaltung und Verbesserung der sozialen Stellung einschließlich der beruflichen und gesellschaftlichen Eingliederung blinder und sehbehinderter Menschen sowie die Erhaltung und Verbesserung ihrer medizinischen Versorgung. Diese Aufgaben erfüllt er insbesondere durch:

* + - Informationen und Beratung in Angelegenheiten des Blinden- und Sehbehindertenwesens und in allen Fragen, die sich aus Blindheit und Sehbehinderung ergeben;
		- Förderung der Bildung, der sozialen und beruflichen Rehabilitation und Durchführung entsprechender Maßnahmen;
		- Beteiligung und Unterhaltung von barrierefreiem Wohnraum und Seniorenwohnheimen (Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede), sowie an Werkstätten für Menschen mit besonderen Förderbedarfen (Blindenwerk Westfalen gGmbH);
		- Beratung bei der Beschaffung geeigneter Hilfsmittel;
		- Pflege geselliger, kultureller und sportlicher Aktivitäten;
		- Öffentlichkeitsarbeit;
		- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Organisationen der Selbsthilfe und Experten aus Augenärzten, -Kliniken, Optikern etc.;
		- Politische Arbeit im Bereich der Behinderten- und Sozialpolitik;
		- Aufbau eines landesweiten Kompetenzzentrums für sehgeschädigte und von möglicher Seheinschränkung betroffene Menschen und deren Angehörige;
		- Qualifizierung ehrenamtlicher Berater nach bundesweit einheitlichem Qualitätsstandard.

Umfangreiche Informationen zum Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. finden Sie auf der neuen Internetseite <http://www.bsvw.de/>

C. Wie ist der BSVW aufgebaut?

Der BSVW ist der Landesverband der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe in Westfalen und vereint rund 2.000 Mitglieder zu einer starken Gemeinschaft. Die vielfältigen Aufgaben, die sich ihm dabei stellen, werden auf unterschiedlichen Ebenen wahrgenommen.

Die satzungsmäßigen Organe des Vereins werden in der Umsetzung der von ihnen entwickelten und verantworteten Leitplanung von der Landesgeschäftsstelle unterstützt. Um die erforderliche räumliche Nähe zu garantieren und den besonderen Anforderungen einzelner Interessengruppen innerhalb des Vereins gerecht werden zu können, ist der BSVW in 35 Bezirksgruppen unterteilt und bietet 10 Fachgruppen an. Zudem nehmen drei Beauftragte besondere Verantwortung für einzelne Personen- oder Themenbereiche wahr.

1. Mitgliederversammlung

Höchstes Vereinsorgan des BSVW ist die Mitgliederversammlung (MV). Ihre Aufgaben sind in § 12 der Satzung geregelt. Sie ist zuständig für:

* + - die Wahl und die Entlastung des Vorstandes,
		- die Entgegennahme der Tätigkeitsberichte,
		- die Genehmigung des Jahresabschlusses,
		- die Feststellung des Wirtschaftsplans der Vereinsgeschäftsstelle,
		- die Festsetzung der Höhe der Mitgliederbeiträge,
		- die Änderung der Vereinssatzung,
		- die Entscheidung über die Auflösung des Vereins und den Zusammenschluss mit anderen Organisationen,
		- den Beschluss über die ihr vorliegenden Anträge und
		- die Erledigung der ihr durch die Satzung übertragenen Aufgaben.

Wesentlicher Tagesordnungspunkt der Mitgliederversammlung 2014 war neben den Rechenschaftsberichten zur Tätigkeit im Jahr 2013 auch:

* + - Blindenstiftung für Westfalen
		- Erläuterungen zur Weiterentwicklung der "Dr. Josef-van-Bömmel-Stiftung" zur "Blindenstiftung für Westfalen"
		- Wahl des Kuratoriums der Blindenstiftung für Westfalen
		Mit der erfolgten Satzungsänderung der Stiftung wurde ein neues Gremium installiert: das Kuratorium. Seine Aufgabe besteht in der Begleitung des Vorstandes, u. a. besteht eine Mitsprache bei zukünftigen Satzungsänderungen. In das Kuratorium wurden bei der Mitgliederversammlung am 20.09.2014 gewählt:

- Siegmund Pietraszcek, BG Bochum
- Josef Küppers, BG Lüdenscheid
- Theo Diekmann, BG Recklinghausen
- Wolfgang Liffers, BG Gelsenkirchen
- Reinhard Schaub, BG Gütersloh
- Annette Dase, BG Bocholt-Borken
- Ingo Arnst, BG Hattingen

1. Vorstand

Gemäß § 13 unserer Satzung besteht der Vorstand aus zehn Mitgliedern. Sieben Vorstandsmitglieder (Vorsitzende/r, stellvertretende/r Vorsitzende/r und fünf Beisitzer/innen) werden aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder gewählt. Ein Vertreter des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe sowie eine Vertreterin und ein Vertreter aus den insgesamt neun westfälischen Bildungseinrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen werden ergänzend vom Vorstand in das Gremium berufen

Der amtierende Vorstand wurde in der Mitgliederversammlung am 17.09.2011 für die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Mitglieder des Vorstandes sind:

* + - Klaus Hahn, Münster (Vorsitzender)
		- Swetlana Böhm, Hagen (stellvertretende Vorsitzende)
		- Günter Gajewski, Gelsenkirchen (Beisitzer)
		- Eva Hoffmann, Soest (Beisitzerin)
		- Herbert Kleine-Wolter, Arnsberg (Beisitzer)
		- Filomena Muraca-Schwarzer, Wickede (Beisitzerin)
		- Dr. Cornelia Tollkamp-Schierjott, Recklinghausen (Beisitzerin)
		- Werner Ossenbeck (Vertreter des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Münster)
		- Susanne Bockau (Leiterin der LWL-Förderschule Paderborn)
		- Theo Wenker (Leiter des LWL-Berufskollegs für Blinde und Sehbehinderte Soest)

Der Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende sind Vorstand im Sinne von § 26 BGB. Der Verein wird vom Vorsitzenden oder von der stellvertretenden Vorsitzenden gerichtlich und außergerichtlich vertreten, beide sind alleinvertretungsberechtigt.

Der Vorstand berät über alle grundlegenden Fragen der Vereinsentwicklung und der Vereinsführung und gibt die Zielsetzungen des Vereinshandelns vor.

Zu den wesentlichen Aufgaben des Vorstandes gehören insbesondere:

* + - die Finanzplanung,
		- die Festlegung des Verbreitungsgebietes und die Benennung der Bezirksgruppen,
		- die Vertretung der Interessen des Vereins und seiner Mitglieder innerhalb und außerhalb des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes e.V. (DBSV) und
		- die Erledigung der ihm durch die Satzung und von der Mitgliederversammlung übertragenen sonstigen Aufgaben.

Einen wesentlichen Teil seiner Aufgaben erledigt der Vorstand in Sitzungen. Im Berichtszeitraum traf er sich zu fünf ganztägigen Sitzungen, und zwar am 20.02., 27.05., 15.07., 25.09. und 19.11.2014 in der Landesgeschäftsstelle "Blickpunkt" in Dortmund und im "Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede".

Ergänzend zu den Sitzungen finden Telefonkonferenzen statt; im Übrigen nutzt der Vorstand das eMailing für Kommunikation und Information. Die Geschäftsführung wird stets einbezogen.

Um die Zusammenarbeit zwischen dem Landesvorstand und den Bezirksgruppen zu intensivieren und den Vorstand noch besser in die Lage zu versetzen, die Arbeit der Bezirksgruppen auf allen Ebenen zu unterstützen, haben es sich die Mitglieder des Vorstandes zum Ziel gesetzt, bis 2015 Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen aller Bezirksgruppen zu besuchen, um mit allen örtlichen Untergliederungen in einem institutionalisierten konstruktiven Austausch zu bleiben. Alle Beteiligten sprechen offen darüber, ob und wie die Arbeit vor Ort weiter optimiert werden kann und welchen Beitrag die einzelnen Organe des Vereins zu einer örtlichen und regionalen Stärkung der Bezirksgruppen leisten können. So entsteht eine offene Gesprächskultur: Wünsche und Anregungen der Mitglieder und Bezirksgruppen-Vorstände werden direkt an den BSVW-Vorstand und die Landesgeschäftsstelle transportiert, und vor Ort entwickelte Ideen und Konzepte werden gestützt und die Arbeit des BSVW auf diese Weise weiterentwickelt.

Um die Vielzahl der dabei anfallenden Termine bewältigen zu können, haben sich die Vorstandsmitglieder die Besuche untereinander aufgeteilt. Sie dokumentieren die Ergebnisse ihrer Besuche und bringen sie gezielt in die weitere Arbeit ein. Bis Ende 2013 besuchten die Vorstandsmitglieder fast alle Bezirksgruppen wenigstens ein Mal; nur wenige Gruppen konnten aus Termingründen noch nicht besucht werden. Die Resonanz auf die Besuche war sehr positiv. Aus diesem Grund wird der Vorstand die Besuche fortsetzen.

* 1. Ausschüsse und Arbeitsgruppen

Der Vorstand kann gemäß § 13 Absatz 9 der Satzung Ausschüsse oder Arbeitsgruppen bilden, die die Aufgabe haben, seine Beratungen und Beschlüsse zu bestimmten Sachgebieten vorzubereiten.

2014 waren zwei gegründete Ausschüsse bzw. Arbeitsgruppen tätig:

* + 1. Finanzausschuss

Der Finanzausschuss bereitet die finanzwirksamen Entscheidungen der Geschäftsführung und des Vorstands vor und begleitet und überwacht die Finanzentwicklung des Vereins.

2014 gehörten, wie bereits 2012 und 2013, dem Finanzausschuss an:

* + - Günter Gajewski (Beisitzer), Vorsitzender des Ausschusses
		- Swetlana Böhm (stellvertretende Vorsitzende)
		- Günter Seidenberg (Geschäftsführer)
		- Sabine Mieth (Verwaltungsleiterin der Landesgeschäftsstelle)
		1. Satzungskommission BSV NRW

Bei einem Zusammenschluss der Blinden- und Sehbehindertenverbände aus NRW zu einem BSV NRW wird eine neue, gemeinsame Satzung benötigt. Um diese zu Erarbeiten, wurde eine Satzungskommission berufen, der seitens des BSVW angehören:

* + - Klaus Hahn, Landesvorsitzender
		- Swetlana Böhm, stellv. Landesvorsitzende
		- Herbert Kleine-Wolter, Beisitzer im Landesvorstand
		- Dr. Cornelia Tollkamp-Schierjott, Beisitzerin im Landesvorstand
1. Landesgeschäftsstelle

Zur Durchführung seiner Aufgaben unterhält der Verein gemäß § 14 der Satzung eine Landesgeschäftsstelle in Dortmund.

Zu den regelmäßigen Aufgaben der Geschäftsstelle gehören neben dem allgemeinen Tagesgeschäft einer verwaltenden Organisationseinheit und der Umsetzung der Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlung vor allem:

* + - die Beratung und Betreuung der Bezirksgruppen,
		- die inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Fachgruppen und der Arbeitskreise und Ausschüsse,
		- die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung der Gremienarbeit intern und extern,
		- die Mitwirkung bei der konzeptionellen Projektarbeit,
		- die Vorbereitung von Projekten bis zum eigentlichen (drittmittelfinanzierten) Projektbeginn sowie Abschlussarbeiten nach Projektende,
		- die Mitgliederverwaltung,
		- die Finanzbuchhaltung,
		- die Mittelbeschaffung, die Korrespondenz mit Banken und anderen Geldgebern und das Erstellen der Verwendungsnachweise,
		- die Information der Mitglieder durch Rundschreiben,
		- die Pflege der Internetpräsenz,
		- der Versand von Broschüren und Flyern,
		- die Betreuung und Beantwortung von Medienanfragen,
		- die Erstellung des Hörmagazins "Hörmal" und vieles mehr.

Seit dem 01. Dezember 2014 hat der BSVW eine neue Geschäftsführerin:
Diplom-Sozialarbeiterin Karen Lehmann, Jahrgang 1967, trat damit die Nachfolge des ehemaligen BSVW-Geschäftsführers Günter Seidenberg an.

Die Beschäftigten der BSVW-Geschäftsstelle haben im Jahr 2014 ihre Aufgaben mit großem Engagement, Einfühlungsvermögen und Umsicht erfüllt. Die seit 2005 zurückgegangene Zahl der Mitarbeiter/innen führte auch im Berichtsjahr zu einer hohen Arbeitsbelastung. Trotzdem war die Geschäftsstelle auch wieder ein verlässlicher Ansprechpartner u. a. für die Bezirksgruppen und für Rat suchende Menschen. Die Geschäftsführung nutzte konsequent alle vorhandenen Möglichkeiten, Arbeitsgelegenheiten und Jobperspektiven im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Förderprogramme anzubieten und so einerseits beschäftigungslosen Menschen eine sinnvolle Tätigkeit zu bieten und dem Verein andererseits weitere Ressourcen zu erschließen.

1. Bezirksgruppen
	1. Allgemeine Aufgaben

Die Selbsthilfearbeit wird innerhalb des BSVW auf unterschiedlichen Ebenen geleistet. Sie ist zwischen dem Landesvorstand einerseits und den 35 Bezirksgruppen andererseits aufgeteilt. Das Bindeglied zwischen diesen Ebenen ist die Landesgeschäftsstelle.

Die Bezirksgruppen sind erste Ansprechpartner für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen vor Ort. Sie informieren und beraten in persönlichen Gesprächen, nehmen Mitglieder auf und betreuen sie kontinuierlich weiter. Sie organisieren auf örtlicher Ebene informative, kulturelle und gesellige Veranstaltungen, halten den Kontakt zu den örtlichen Behörden, zur Politik und anderen Selbsthilfeorganisationen. Viele Bezirksgruppen geben als ständigen Service z. B. lokale Hörzeitungen heraus. Sie sind Gesprächspartner für die örtlichen Stellen, wenn es beispielsweise um die Einrichtung blindengerechter Verkehrsampeln und um andere Fragen der Barrierefreiheit im öffentlichen Bereich geht.

Sie verantworten auch den wesentlichen Teil der Öffentlichkeitsarbeit des BSVW. Sie nutzen dazu die unterschiedlichsten örtlichen Anlässe, aber auch den bundesweiten "Tag der Sehbehinderten" (6. Juni) und die "Woche des Sehens" mit dem internationalen "Tag des weißen Stockes" (15. Oktober). Für diese und ähnliche Anlässe stellt der DBSV umfangreiches Informationsmaterial und auch Konzepte für ganze Kampagnen zur Verfügung.

Einige Bezirksgruppen konnten 2014 diverse Gründungsjubiläen feiern. Sie haben diese Gelegenheiten genutzt, sich bei Unterstützern in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und privaten Förderern zu bedanken und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Bei diesen Feiern ist der Landesvorstand regelmäßig vertreten: In seinen Ansprachen würdigt er dabei nicht nur den Anlass, sondern wirkt auch an der Vertiefung der Beziehungen zwischen den Bezirksgruppen und dem Landesvorstand einerseits und dem Verein und der Öffentlichkeit andererseits mit.

Auch 2014 war wieder zu beobachten, dass es einer wachsenden Zahl von Bezirksgruppen schwer fällt, Mitglieder für die Übernahme von Verantwortung in den Vorständen zu gewinnen. Besonders die arbeitsintensiven Aufgaben, z. B. Vorsitz einer Bezirksgruppe, die Erledigung der allgemeinen Bezirksgruppenverwaltung, die Kassenführung oder auch die methodische Mitgliederbetreuung und -gewinnung, möchten oder können viele Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr übernehmen. Besonders in kleinen Bezirksgruppen kommt diese Problematik immer stärker zum Tragen.

Auch nach vielen Jahren der Eröffnung der ersten "Wir sehen weiter" - Beratungsstellen ist eine Belebung der Aktivität und eine Steigerung bei den Mitgliederzahlen in einigen Bezirksgruppen bemerkbar. Fast alle Bezirksgruppen haben mittlerweile mindestens eine zertifizierte Beraterin / einen zertifizierten Berater.

* 1. „Wir sehen weiter“ – Die WSW-Beratungsstellen

Durch das Projekt „Wir sehen weiter“ (WSW, s. Nr. 16) sind im Vereinsgebiet bis 2014 über 130 Interessierte zu zertifizierten Beraterinnen und Beratern ausgebildet worden. Sie haben in mehr als 90 Orten WSW-Beratungsstellen aufgebaut und sind entweder bereits als Vorstandsmitglieder in ihren Bezirksgruppen aktiv oder arbeiten eng mit diesen zusammen. In Selbstorganisation werden auch benachbarte Bezirksgruppen ohne eigene Beratungsstellen mit versorgt. Die Beratung findet teils in eigenen Räumen statt, teils stellen Gemeinden, Ärzte und Krankenhäuser zu festgelegten Terminen Räumlichkeiten zur Verfügung.

1. Fachgruppen und Beauftragte

Um den besonderen Wünschen und Bedürfnissen der verschiedenen Berufs- und Interessensgruppen besser gerecht werden zu können, können sich unsere Mitglieder verschiedenen Fachgruppen anschließen. Diese Fachgruppen sind gemeinsame Einrichtungen der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW.

Der Fachgruppe kann angehören, wer ordentliches Mitglied der nordrhein-westfälischen Blinden- und Sehbehindertenvereine oder Mitglied einer kooperierenden Selbsthilfeorganisation ist, die die Interessen von Augenpatienten, sehbehinderten oder blinden Menschen in Nordrhein-Westfalen vertritt. Außerdem können der Fachgruppe fördernde Vereinsmitglieder angehören.

Mitglieder genießen:

* + - unverzügliche und direkte Weitergabe von Informationen,
		- bevorzugte Berücksichtigung zur Teilnahme an Veranstaltungen,
		- aktives und passives Wahlrecht zum Leitungsteam.

Neben den Fachgruppen arbeiteten 2014 drei unabhängige Beauftragte für das Wohl der Mitglieder der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW. Sie achten darauf, dass die besonderen Interessen großer Mitgliedergruppen innerhalb der Verbände ausreichend berücksichtigt werden, bieten spezielle Hilfestellungen für Menschen an, die an den jeweiligen Themenbereichen besonders interessiert sind und befassen sich mit der Darstellung der jeweiligen Bereiche nach außen.

Weitere Informationen sowie Kontaktadressen finden Sie z. B. auf der Internetseite <http://bsvnrw.org/>.

* 1. Die Fachgruppe Jugend

Wer Lust auf ein bisschen Spaß, Information und Erfahrungsaustausch mit anderen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen hat, die (auch) blind oder sehbehindert sind, ist in dieser Fachgruppe richtig, wenn er oder sie Mitglied ist in einem der nordrhein-westfälischen Blinden- und Sehbehindertenvereine (BSVNRW) und noch nicht weiß, wie es ist, seinen 36. Geburtstag zu feiern.

Die gemeinsame Fachgruppe Jugend der BSVNRW hat jede Menge Power. Ihr Ziel ist es, die Freizeit gemeinsam aktiv zu gestalten. Sie bietet ihren Mitgliedern die Möglichkeit, Dinge zu erleben, die sie alleine nur schwer oder gar nicht machen können.

Tätigkeitsbericht von Nina Mandels und Stefan Peters (Zeitraum 03.11.13 - 22.11.14):

**„**Aktivitäten für Mitglieder und Leitungsteamsitzungen:

30.11. Weihnachtsfeier in Bochum mit kegeln

29.12. Leitungsteamsitzung der Fachgruppe in Viersen bei Livia Hecker und Stefan Peters; hier wurden u.a. die Planungen für das Jahr 2014 konkretisiert

25.01. Schlittschuhlaufen in der Eishalle Düsseldorf-Benrat mit anschließendem Essen im Restaurant Palmenhaus; 15 Teilnehmer inklusiv sehender Begleitung

22.02. Besuch des Spaßbad „Düsselstrand“ in Düsseldorf-Flingern; insgesamt 20 Personen inklusive sehender Begleitung; zum Abschluss Einkehr in das bekannte Restaurant Palmenhaus, um den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen.

07.04. Führung des WDR in Köln; etwa 20 blinde und sehbehinderte Mitglieder der FG haben daran teilgenommen; es wurden interessante Dinge vermittelt, z. B. wie entstehen Radiosendungen, mit welchen Mitteln werden Hörspiele aufgeführt, Geräusche dafür erzeugt; die Führung dauerte ungefähr drei Stunden, während dessen wir auch den Moderator Sven Pistor von WDR 2 getroffen haben; der Tag klang mit einem Essen in der Altstadt von Köln aus

17.05. Besichtigung des Dortmunder Fußballstadions; 24 blinde und sehbehinderte junge Leute inklusive der sehenden Begleitungen und einer Familie mit zwei 8 und 12 jährigen Jungs; die Führung dauerte etwa 90 Minuten und im Anschluss hatten wir noch Gelegenheit, uns mit Audio-Guides ausgestattet, selbstständig durch das angrenzende Stadion-Museum (Brusseum) zu bewegen; Abschluss im Pfefferkorn in der Dortmunder Innenstadt

06.-07.06. Teamsitzung in Haltern am See bei Christina Stüwe; Besprechung u.a. über die letzten Details der anstehenden Aktivtour

13.-15.06. Aktivwochenende; insgesamt 15 Teilnehmer; Unterbringung in der Jugendherberge in Porta Westfalica; Höhepunkt des Wochenendes war die Fahrt mit vier Fahrrad-Draisinen mit denen die stillgelegte Bahnstrecke zwischen Rinteln und Alverdissen in Westfalen (ca. 18 km) befahren wurde; auf einer Draisine konnten fünf Personen Platz nehmen

09.08. Schlauchboottour in Weeze (Kreis Kleve) bis zum Bootsanleger in Goch; 18 Teilnehmer

27.09. Fete im BFW Düren; 15 Teilnehmer der Fachgruppe und zusätzlich Gäste aus dem BFW

05.10. Telefonkonferenz des Leitungsteams

22.11. Mitgliederversammlung und im Anschluss Weihnachtsfeier in Soest im Hotel „Drei Kronen“; der Film „Die Feuerzangenbowle“ wurde im Audiodeskriptionsformat angesehen

Repräsentation der Fachgruppe Jugend der BSV NRW:

* Verwaltungsratssitzung des BSVN am 21.06.2014; Stefan Peters
* Mitgliederversammlung des BSVW; Tobias Krämer
* Jugendvertreterseminar des DBSV in Georgenthal; Christina Stüwe
* Internetauftritt; Stefan Peters steht in Kontakt mit Frau Menshikova (BSVN) zur Umgestaltung der Homepage der FG. Er führte mehrere Gespräche / Telefonate und erstellte Texte.
* Rundschreiben; die FG-Mitglieder erhielten vier Rundschreiben"
	1. Die Fachgruppe Industriearbeiter und Handwerker

Die Fachgruppe fördert berufliche Belange der ordentlichen Mitglieder der BSVNRW, die eine Tätigkeit in industriellen oder handwerklichen Betrieben ausüben oder anstreben. Dazu wird sie insbesondere tätig, indem sie:

* + - alle Bemühungen zur Verbesserung der Arbeits- und Tarifbedingungen unterstützt,
		- den Erhalt bestehender betrieblicher Einsatzmöglichkeiten ihrer Mitglieder unterstützt und neue Aufgabenfelder erschließen hilft, die eine befriedigende Betätigung bei ausreichender Bezahlung versprechen,
		- Veranstaltungen zur beruflichen Förderung und Weiterbildung durchführt,
		- enge Verbindungen zu den Blinden- und Sehbehindertenschulen und
		-ausbildungsstätten sowie zu den Fachgruppen in anderen Bundesländern hält und
		- Kontakte zu den entsprechenden Berufs- und Fachorganisationen der Sehenden pflegt, um eine möglichst wirklichkeitsnahe Fachgruppenarbeit zu gewährleisten.

Aktivitäten der Fachgruppe im Jahr 2014:
 **„**Im Januar nahm Erika Oelmüller mit Ihrem Mann an der Mitarbeitertagung des BSVW, im Maritim Hotel in Gelsenkirchen teil.

Die Wochenendtagung der Fachgruppe Industriearbeiter und Handwerker mit dem DGB war am 05. und 06. April in Ubbedissen.

Die Vorstandssitzung fand am 12.06., beim Vorsitzenden, in Ahlen, statt. Dort wurde der Referent für die Fachgruppenversammlung benannt.

Hubert Pützfeld war am 20.09. bei der Mitgliederversammlung des BSVW in Hamm."

* 1. Die Fachgruppe Taubblinde und Hörsehbehinderte

Taubblinde und stark hör- und sehbehinderte Menschen aus ganz Nordrhein-Westfalen sind in der Fachgruppe herzlich willkommen. Hier finden sie Beratung, Unterstützung und vor allem den Austausch miteinander.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Fachgruppe gehören:

* + - die Durchführung einer eigenen rehabilitativen Veranstaltung und die Beteiligung an solchen Veranstaltungen anderer Träger,
		- die Organisation von Treffen,
		- die Beratung über Hilfsmittel und Freizeitmöglichkeiten,
		- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen für taubblinde und
		hörsehbehinderte Menschen,
		- die Zusammenarbeit mit den Verbänden für gehörlose und schwerhörige Menschen.

Seit Jahren setzen sich die Vorstände der BSVNRW dafür ein, dass eine aus öffentlichen Geldern finanzierte hauptamtlich besetzte Beratungsstelle für taubblinde und hörsehbehinderte Menschen dauerhaft eingerichtet wird. Obwohl der Bedarf dem Grunde nach anerkannt ist, scheitert die Realisierung an einem fortdauernden Zuständigkeits- und Kostengerangel zwischen den verschiedenen möglichen Trägern. Eine Lösung könnte nun durch die Errichtung eines Kompetenzzentrums für sinnesbehinderte Menschen möglich sein (s. Nr. 7).

Zur Unterstützung ihrer Mitglieder realisiert die Fachgruppe eine Reihe regelmäßiger Angebote:

Reha-Woche

Eine einwöchige Veranstaltung im Aura-Zentrum in Bad Meinberg, in deren Mittelpunkt Information und (Selbst-)Erfahrung in unterschiedlichen Kursangeboten, aber auch Geselligkeit und Austausch stehen. Die Kursangebote reichen von der Computernutzung bis zu therapeutischem Tanzen und wechseln von Jahr zu Jahr.

Stammtisch

Ein Stammtisch findet alle zwei Monate am ersten Samstag eines ungeraden Monats an wechselnden Orten statt. Von 11 bis 17 Uhr gibt es reichlich Zeit für Gespräche, Information und Beratung. Jeder unterhält sich dabei in der "Sprache", die er am besten verstehen kann: Lautsprache, Gebärdensprache, Lormen, taktiles Gebärden, Punktschrift und Großschrift auf dem Laptop.

Alle sind herzlich willkommen: Taubblinde und Hörsehbehinderte, ihre Angehörigen oder Freunde und jeder, der nicht nur mit den Augen, sondern auch mit dem Herzen sieht und neugierig ist auf eine andere Sicht der Welt. Eine Anmeldung ist dringend erforderlich.

Studienfahrt

Diese findet alle zwei Jahre statt. Sie ist vorwiegend touristischer Natur und verbindet Erholung und aktives Erleben. Sie ist dabei besonders auf die Bedürfnisse taubblinder oder hörsehgeschädigter Menschen abgestimmt.

Sport- und Freizeitangebote widerlegen die oft geäußerte Meinung: "Nun geht gar nichts mehr", wenn das Sehen nachlässt und die eigene Bewegungsfreiheit immer mehr eingeschränkt wird. Insbesondere Kegeln, Rudern, Schwimmen und Tandemradfahren sind Sportarten, die gehörlosen Sehbehinderten oder Taubblinden zugänglich gemacht werden können.

Über die Aktivitäten der Fachgruppe schreibt Lilo Binzenbach und Oliver Ley
für die Zeit vom März 2014 - Januar 2015:

„An jedem ersten Samstag eines ungeraden Monats trafen sich Taubblinde und Hörsehbehinderte aus ganz Nordrhein-Westfalen – und darüber hinaus – zum Stammtisch in Gelsenkirchen und Köln.

Lilo Binzenbach führte einen alle 2 Monate stattfindenden Stammtisch in Bonn durch.

Am 05. Juli 2014 fand der Stammtisch im Bootshaus des Münsteraner Blindenwassersportvereins statt.

Die Stammtische wurden von Lilo Binzenbach und Olli Ley organisiert. Stammtische in Gelsenkirchen und Münster konnten nur mit zusätzlicher guter Unterstützung von Ursula Benard machbar gemacht werden, da die Organisation vor Ort aus Bonn oder Engelskirchen nicht möglich gewesen wäre.

Alle zwei Monate, jeweils am 2. Donnerstag, lud Gisela Viol zum Spielenachmittag im Franz-von-Sales-Haus für Hörgeschädigte in Köln ein. Dieses Treffen wurde erst vor einem Jahr eingeführt und beim letzten Spielenachmittag im Dezember trafen sich über 20 Personen zu Spiel, Spaß und Plaudern.

An jedem ersten Samstag eines geraden Monats organisierte Beate Herdecke den Kegel-Treff in Dortmund.

Auch in diesem Jahr fand ein Tagesausflug der Kegelfreunde von der TBL-Fachgruppe NRW statt. Das Ziel war dieses Mal ein Zoobesuch in Münster. Am 2. August 2014 trafen sich 18 Teilnehmer plus Assistenten.

Bei der Führung mit Mitarbeitern des Allwetter-Zoos konnten auch verschiedene Tiere berührt und gestreichelt werden.

Vom 15. - 21.04.2014 fand die Rehawoche im Aura-Zentrum Bad Meinberg statt.

23 taubblinde und hörsehbehinderte Teilnehmer aus Nordrhein und Westfalen nahmen mit ihren Taubblindenassistenten, Partnern und Angehörigen teil. Es gab Kurse in Taktilgebärde, LPF, Punktschrift, Kommunikationstraining, therapeutisches Tanzen und Trommeln. Mitglieder aus dem Leitungsteam gaben Kurse in Lormen, und PC. Zusätzlich gab es sportliche Angebote: Nordic Walking, Tandem und Wandern.

 An jedem dritten Dienstag eines Monats führte Lilo Binzenbach den Tako-Treff in Köln durch. Die Tako-Gruppe in Dortmund traf sich zweimonatlich jeweils am zweiten Donnerstag. Organisiert wurde dieser von Beate Herdecke.

Auch saßen in diesem Jahr die Tbl und Hsb wieder gemeinsam in einem Boot. Am 24.05.2014 wurde in Essen auf dem Baldeneysee im Drachenboot gepaddelt und trainiert und am 27.06.2014 nahmen wir als die „weißen Drachen“ am integrativen Drachenbootrennen teil. Es wurde so schnell und harmonisch gepaddelt, dass wir einige Boote überholten und einen guten Platz erreichten. Auch diesmal organisierte Ulrike Hampel dieses tolle Erlebnis.

Für den 08.07.2014 organisierte Georg Cloerkes einen Naturausflug zur biologischen Station Oberberg am Schloss Homburg bei Nümbrecht im bergischen Land. Unter dem Motto „Natur mit den Händen kennenlernen“ weihte Frau Wortnitzka die Gruppe in einem blindengerechten Programm in die Pflanzen- und Kräutergeheimnisse ein.

Auch ein Kirmesbesuch stand auf dem Programm. Peter Niedereher lud am 12.07.2014 zu einer Kirmesführung in Düsseldorf ein. Bei noch geschlossenem Kirmesbetrieb schauten wir hinter die Kulissen der Attraktionen und es durfte abgetastet werden. Gerne beantwortete der Kirmeschef gestellte Fragen.

Der vierte Dunkle Wettkampf 2014, vom 14. bis 17. August in Kleve, wurde erfolgreich und einwandfrei durchgeführt. Es waren insgesamt 43 Personen (TBL, TBA, Begleiter und Zuschauer). Die 17 Teilnehmer traten erstaunlich ohne Sehen und Hören alle Wettstrecken an.

In der B-Klasse gewann Mercedes Seidel aus Bielefeld den 1. Platz. Wolfgang Hechler aus Saarbrücken erreichte den 2. und Monika Quodt aus Neuss den 3. Platz.

In der A-Klasse gewann Oliver Ley aus Engelskirchen den 1. Platz. Ludger Nienhaus aus Dorsten-Rhade erreichte Platz 2 und Ralf Buschmann aus Essen Platz 3.

Am 25. November lud Lilo Binzenbach zum Weihnachtsmarktbummel in Bonn ein.

Das Leitungsteam der Fachgruppe traf sich im April 2014 zur Sitzung während des Taubblindenseminars in Bad Meinberg, sowie am 11.10.2014 in den Räumen des BSV Köln.

Die Zusammenarbeit im Leitungsteam war harmonisch und effektiv. Die Arbeitsteilung klappte so gut, dass das Leitungsteam vielfältige Aufgaben in Angriff nehmen konnte. Darunter fällt auch die Betreuung am Telefon oder per Mail, SMS und Fax, die Weitergabe wichtiger Informationen aus dem Taubblindenbereich, Hausbesuche und die Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen im gesamten Bundesgebiet."

* 1. Die Fachgruppe Frauen, Familie und selbständige
	Lebensführung

Ziel der Fachgruppe ist die Unterstützung blinder und sehbehinderter Frauen und Männer in allen Fragen einer selbstständigen Lebensführung. Dazu gehören insbesondere auch das Engagement für blinde und sehbehinderte Eltern bzw. Alleinerziehende und der Einsatz für die Verbesserung der Stellung blinder und sehbehinderter Frauen in der Gesellschaft.

Die Fachgruppe ist zugleich die Kontaktstelle der BSVNRW zum Netzwerk von Frauen und Mädchen mit Behinderung NRW und arbeitet mit Blindenschulen, Ausbildungsstätten, entsprechenden Fachgruppen und Frauenvertretungen anderer Blinden- und Sehbehindertenorganisationen und weiteren Organisationen mit ähnlicher Zielsetzung zusammen.

Um dies zu erreichen, bietet die Fachgruppe Informationen, Beratung, Hilfestellung und Freizeitaktivitäten mit folgenden Schwerpunkten:

* + - Verbraucherangelegenheiten,
		- Gesundheitspflege,
		- Hilfsmittel für Haushalt und Freizeit,
		- Kindererziehung,
		- Kultur,
		- Gesellschaft.

Über die Aktivitäten der Fachgruppe im Jahr 2014 schreibt deren Leiterin Silvia Goerdes:

„Das Jahr begann für die Fachgruppe mit dem Wochenendseminar und integrierter Fachgruppenversammlung. Es fand von Donnerstag den 24.04. bis Sonntag den 27.04. im Aura-Zentrum Bad Meinberg statt.

Das Motto lautete: „Lassen wir es uns gut gehen“.

Das Seminar begann mit der Begrüßung durch Frau Landsberg und anschließend gab uns der Geschäftsführer Herr Willenberg einen kleinen Bericht über die Umstrukturierung des Aura-Zentrums. Danach stieg die Referentin Frau Strahl mit einem kurzen Vortrag zum Thema Behandlung mit Klangschalen thematisch in das Wochenende ein. Sie bot das ganze Wochenende sog. Klangschalenmassagen an. Am Freitag begaben wir uns auf unseren Ausflug durch den Teutoburger Wald zum Kloster Dahlheim, wo uns in zwei Gruppen vermittelt wurde, wie das Leben im Kloster ablief. Danach fuhren wir weiter ins Ziegeleimuseum Lage. Dort konnte, wer wollte, einen Schmelzofen kennenlernen und selbst einen Ziegel herstellen. Am Abend lockte das Schwimmbad oder die Showdown-Platte zur körperlichen Betätigung.

Der Samstag startete mit der Referentin Heike Löneke. Der erste Vortrag war zum Thema Schüsslersalze, der zweite zum Thema Heilerde.

Am Nachmittag fand der Markt der Möglichkeiten statt. Es gab eine Hörbuchbörse, eine Vorführung eines Saugroboters, einen Yogaschnupperkurs, Silberschmuck und Mode wurden zum Kauf angeboten. Die Firma barrierefreie Medien für Menschen mit Behinderung aus Düren stellte Hilfsmittel zum Kennenlernen und kaufen aus. Die Firma Synphon stellte den Einkaufsfuchs vor.

Am Abend fand ein Candlelightdinner und ein anschließendes gemütliches Beisammensein statt.

Abgeschlossen wurde das Seminar am Sonntag mit der Fachgruppenversammlung mit Wahl eines neuen Leitungsteams. Die Versammlung stand unter einem ganz besonderen Aspekt. Frau Landsberg legte nach 15jähriger Tätigkeit ihre Arbeit als Fachgruppenleiterin nieder. Zur neuen Fachgruppenleiterin wählte die Versammlung mich, Silvia Goerdes, zur Stellvertreterin Petra Winke und als Beisitzer wurden Petra Töns, Petra und Martin Pioch, Helene Schneider, Margret Gajewski und Filomena Muraca-Schwarzer gewählt. Auf diesem Wege bedanke ich mich noch einmal im Namen des Leitungsteams für das uns entgegen gebrachte Vertrauen. Mein besonderer Dank gilt Frau Landsberg, denn sie hat 15 Jahre lang die Fachgruppe mit viel Herz und Einsatz geleitet.

Am 18.07. fand die konstituierende Sitzung des Leitungsteams in Gelsenkirchen statt. Besprochen wurde u.a. die Aufgabenverteilung und die Vorbereitung des Fachgruppenseminares 2015.

Vom 08.-10. August fand das Singwochenende statt. Wir trafen uns im Haus am Kurpark in Brilon. Es ist ein barrierefreies Hotel des Sozialverbandes Deutschland (früher Reichsbund). Organisiert wurde das Wochenende von Margret Gajewski und die musikalische Leitung hatte wieder Holger Kunz, der es wunderbar verstand die 60 Sängerinnen und Sänger zu motivieren und auf alles einzugehen. Am Sonntagvormittag wurde wieder eine CD aufgenommen.

Das Personal des Hotels war sehr bemüht, dass sich die Gäste dort wohlfühlten

Am 20.09. fand die Mitgliederversammlung des BSVW in Hamm statt. Als Vertreter unseres Leitungsteams Nahm Martin Pioch an der Veranstaltung teil. Am 22.11. fand die Verwaltungsratssitzung des BSV Nordrhein statt. Petra Winke nahm als stellvertretende Leiterin unserer Fachgruppe an dieser Veranstaltung teil.

Ende Oktober führte Herr Schubert von der Hörzeitung „Ruhrecho“ ein telefonisches Interview mit mir durch. Es ging darum, den Hörern unsere Fachgruppe ein wenig vorzustellen. Fragen waren z.B. wie man bei uns Mitglied werden kann, was in den Seminaren passiert, ob auch Männer in die Fachgruppe eintreten können und welche Rolle Familie, Haushalt und Wellness spielen. Das Interview war in der Januarausgabe des Nordrheinreports zu hören.

Vom 06. bis 09.11. nahmen Filomena Muraca-Schwarzer und ich als Vertreterinnen für unsere Fachgruppe am bundesweit offenen Frauenseminar in Saulgrub teil.

Frau Helga Neumann verabschiedete sich als Frauenbeauftragte des DBSV. Ihre Nachfolgerin ist Frau Margit Giegerich. Frau Neumann legte auch ihr Amt als Redakteurin der Zeitschrift „Rita“ nieder. Die neuen Redakteurinnen Frau Kohlmann und Frau Lehndeckel stellten sich uns und ihr neues Profil der „Rita“ vor.

Statistik:
Unsere Fachgruppe hat aktuell 174 Mitglieder. Davon sind 39 Männer.

Der eMail-Verteiler für die Fachgruppenmitglieder wird von Margret Gajewski betreut. Sie versorgt die Mitglieder das gesamte Jahr über mit wissenswerten Informationen aus allen Bereichen, die unser Fachgruppenthema berühren. Es gibt Infos zu Themen wie Haushalt, Kindererziehung, Frauenfragen und Gesetzesänderungen, um nur einige zu nennen."

* 1. Die Fachgruppe Büroberufe

Die Fachgruppe für Büroberufe bündelt die Interessen der Mitglieder nordrhein-westfälischer Blinden- und Sehbehindertenvereine, die an Büro- und Kommunikationstechnik, Büroorganisation sowie sonstigen Feldern des Arbeitslebens interessiert sind.
Hierbei berücksichtigt sie die Interessen ihrer blinden und sehbehinderten Mitglieder, unabhängig, ob sie Auszubildende, Berufstätige, Arbeitslose oder aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind.

Die Fachgruppe führt ein berufsbezogenes Wochenendseminar durch, dessen Inhalt vom Leitungsteam in Absprache mit den Mitgliedern gestaltet wird. Wichtigstes Anliegen dieser Veranstaltung ist die Information über und Präsentation von elektronischen Hilfsmitteln für den Arbeitsplatz für blinde und hochgradig sehbehinderte Menschen. Dem Erfahrungsaustausch aus dem beruflichen Alltag wird breiter Raum gewährt. Außerdem führt die Fachgruppe in Kooperation mit der Politischen Akademie Biggesee Wochenendseminare durch.

Die Mitglieder der Fachgruppe bemühen sich im Austausch mit den Fachgruppen anderer Landesverbände auch darum, von Blinden und Sehbehinderten besetzte Arbeitsplätze zu erhalten. Sie halten intensive Kontakte zu Berufsförderungs- und Berufsbildungswerken, um den Rehabilitanden den Weg zur Wahrung ihrer Interessen in der Selbsthilfe aufzuzeigen.

Die Fachgruppenleiterin Eva Hoffmann schreibt über die Aktivitäten im Jahr 2014:

„Die Fachgruppe (aktuell 228 Mitglieder) hat im vergangenen Jahr einige Veranstaltungen organisiert. Sie hat an mehreren Terminen der nordrhein-westfälischen Landesvereine teilgenommen und mit einigen Mitgliedern das bundesweite Bürofachgruppenseminar besucht. Außerdem hat sie ihre Mitglieder über aktuelle berufsbezogene Themen informiert.

Bundesweites Seminar der DBSV-Koordinationsstelle „Bürofachgruppen“
Die diesjährige Fort- und Weiterbildungsveranstaltung der „Koordinationsstelle (KS) Bürofachgruppen“ des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (DBSV) e.V. fand vom 22.-26.01.2014 in Saulgrub statt. Sie beinhaltete ein Seminar unter der Überschrift: „Macht und Autonomie - Prägung von Interaktionen“.
In Kleingruppenarbeit ging es u.a. um Themen wie:

* Ich bin echt - du bist echt - was kann da passieren?
Kommunikationspraxis auf der Basis von Bewusstheit und Selbstsicherheit
* Schach oder Matt
Die Rolle von Macht und Autonomie in meinem Leben

Am Seminar nahmen Matthias Brell, Eva Hoffmann, Bernhard Herrmann und Markus Pfeifer vom Leitungsteam und einige Fachgruppenmitglieder teil. Die vorgesehene Versammlung der „KS Bürofachgruppen“ mit Neuwahl der KS-Leitung konnte mangels anwesender Landesvereine nicht stattfinden. Die Veranstaltung wurde als Tagung vom 04.-05.04.2014 in Göttingen nachgeholt und um Vorträge zu den Themen „E-Goverment“ und „D115“ ergänzt. Unser Leitungsteammitglied Bernhard Herrmann wurde zum Leiter der KS Bürofachgruppen gewählt.

Bewerbertraining des LWL-Berufsbildungswerks Soest für blinde und sehbehinderte Menschen
Beim diesjährigen Bewerbertraining am 21.01.2014 konnten wegen Terminüberschneidungen keine Mitglieder der Fachgruppe als Arbeitgebervertreter/innen mitwirken.

Wochenendseminar der Fachgruppe
Das Wochenendseminar der Fachgruppe mit dem Thema „Rhetorik, Mimik, Gestik“ wurde vom 21.-23.03.2014 im „Aura Zentrum Bad Meinberg“ (23 Teilnehmer/innen) durchgeführt. Die Kommunikationstrainerin Frau Vorwerk-Neumann (LWL-Berufsbildungswerk Soest) verstand es, die Gruppe für das Thema zu begeistern. Das im Plenum erarbeitete Wissen wurde in Kleingruppen und Rollenspielen praktisch erprobt.

Fachgruppenversammlung
In der Fachgruppenversammlung am 25.10.2014 in Essen (26 Teilnehmer/innen) wurde eine neue Geschäftsordnung beschlossen, um auch Mitgliedern kooperierender Selbsthilfeorganisationen sowie Fördermitgliedern die Mitarbeit zu ermöglichen.

Turnusmäßig fand die Neuwahl des Leitungsteams statt. Der bisherige Fachgruppenleiter Matthias Brell kandidierte aus persönlichen Gründen nicht mehr für diese Funktion. Eva Hoffmann wurde zur neuen Fachgruppenleiterin und Jens Grikschat zu ihrem Stellvertreter gewählt. Als Beisitzer gehören dem Leitungsteam an: Matthias Brell, Michael Genth, Bernhard Herrmann, Herbert Kleine-Wolter und Markus Pfeifer.

Politische Seminare in Zusammenarbeit mit der Akademie Biggesee
Das erste Seminar fand vom 13.-15.06.2014 statt und beschäftigte sich mit dem Thema „Der Iran - Geschichte, Politik, Gesellschaft“. Im 2. Seminar vom 14.-16.11.2014 wurden aktuelle Themen der Innen- und Außenpolitik behandelt - u.a. der Ukraine- und Nahostkonflikt, die Bedeutung der AfD für das politische System in Deutschland.

Weitere Veranstaltungen der Fachgruppe und wahrgenommene Termine

* Die Stammtische wurden wieder regelmäßig in Düsseldorf bzw. ab Mai in Duisburg und Hamm angeboten und waren zum Teil sehr gut besucht.
* Leitungsteamsitzungen fanden am 22.02.2014 in Duisburg sowie als Telefonkonferenzen am 27.08., 30.09. und 03.11.2014 statt.
* Die Fachgruppe wurde beim BSVW-Mitarbeiterseminar in Gelsenkirchen vom 10.-12.01.2014 und bei der BSVW-Mitgliederversammlung am 20.09.2014 in Hamm von Jens Grikschat vertreten.
Matthias Brell nahm am 21.06.2014 und 22.11.2014 (ohne Stimmrecht) an den Verwaltungsratssitzungen des BSV Nordrhein in Duisburg teil.
* Die Mitglieder wurden über die Aktivitäten der Fachgruppe und über weitere berufsbezogene Themen per E-Mail, in Punkt- bzw. Schwarzschrift informiert.

Fortbildungsarbeitsgruppe
Nadine Berhörster ist am 22.02.2014 aus persönlichen Gründen aus der Arbeitsgruppe ausgeschieden. Auf Beschluss des Leitungsteams ist dafür Eva Hoffmann nachgerückt.
Die Arbeitsgruppe hat sich - leider noch ohne Erfolg - weiter darum bemüht, ein zusätzliches fachbezogenes Wochenendseminar anzubieten."

* 1. Die Fachgruppe Führhundehalter

Als Mobilitätshilfen kommt Blindenführhunden eine große Bedeutung zu. Bevor sich ein blinder oder hochgradig sehbehinderter Mensch jedoch für dieses "Hilfsmittel mit Herz" entscheidet, gibt es viel zu bedenken:

* + - Welche äußeren Voraussetzungen müssen erfüllt werden?
		- Welche Hunderasse ist im Einzelfall geeignet?
		- Welche Führhundschule ist die richtige?
		- Wie ist die Kostenübernahme geregelt?
		- Wie muss der Antrag gestellt werden?
		- Wie geht das mit der Einarbeitung?

Die Fachgruppe Führhundhalter informiert über alle wesentlichen Fragen, hilft bei der Entscheidungsfindung und unterstützt bei der Antragstellung.

Die Fachgruppe führt jährlich ein Wochenendseminar durch. Hier werden neben Expertenvorträgen auch gleichermaßen notwendige und beliebte praktische Übungen angeboten, denn richtiges Spielen mit dem Hund will gelernt sein und immer wiederkehrende Unterordnungsübungen sind unerlässlich. Einen nicht zu unterschätzenden Wert haben außerdem die Gespräche und der Kontakt der Führhundhalter untereinander.

Der BSVW bietet seinen Mitgliedern darüber hinaus die Möglichkeit, eine äußerst günstige Gemeinschafts-Hundehaftpflichtversicherung in Anspruch zu nehmen.

Die Fachgruppenleiterin Vera Giesen schreibt zu den Aktivitäten im Jahr 2014:

„Auch in diesem Jahr wurden sehr viele Beratungen, Schulbesuche und einige Veranstaltungen durchgeführt.

An dem bundesweiten Arbeitskreisleitertreffen in Bad Meinberg nahmen der Fachgruppenleiter Herr Günter Wingender und die stellvertretende Fachgruppenleiterin Vera Giesen teil.

Am letzten Samstag im Juli fand wie gewohnt unsere Wanderung durch den Kölner Königforst mit reger Beteiligung statt.

Ein geplantes Wochenendseminar in Düren am Fronleichnam-Wochenende musste leider abgesagt werden, da sich nicht ausreichend Interessenten angemeldet hatten.

Die Mitgliederversammlung fand am 04.10.2014 in Dortmund statt. Auf dieser Versammlung wurde ein neues Leitungsteam gewählt. (Fachgruppenleiterin: Vera Giesen, stellvertretende Fachgruppenleiterin: Simone Fischer, Beisitzer: Michael Genth und Christa Ufermann).

Ein großer Teil der Beratungsgespräche beschäftigt sich mit der Antragstellung für einen Führhund und mit einem stetig größer werdenden Anteil mit den Widersprüchen gegen Krankenkassenbescheide. Die Bewilligungspraxis der Krankenkassen verschlimmert sich von Jahr zu Jahr. In einigen Fällen muss erst das Sozialgericht die Versorgung anordnen.

Die gemeinsame Arbeit mit dem Bundesarbeitskreis hat im letzten Jahr viel Positives für unsere Führhundhalter ergeben. Nicht zuletzt zeigt sich eine stärkere Sensibilisierung im Einzelhandel und bei kulturellen Einrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen, die ihren Führhund mitnehmen möchten.

Um die Mitglieder zeitnah über Neuigkeiten zu informieren, verschickt die Fachgruppe in unregelmäßigen Abständen Infomails mit aktuellen Informationen."

* 1. Die Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität

Aufgaben und Ziele der Fachgruppe sind:

* + - Förderung der Mobilität blinder und sehbehinderter Menschen
		- Barrierefreie Gestaltung öffentlicher Verkehrswege und -mittel sowie öffentlich zugänglicher Gebäude
		- Schaffung und Erhaltung von Maßnahmen zur Sicherheit des zu vertretenden Personenkreises im privaten und öffentlichen Verkehrsraum

Die Fachgruppe beschäftigt sich mit den zentralen Fragen der Sicherheit und der Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Menschen im öffentlichen Raum. Dies tut sie insbesondere, indem sie:

* + - Vorschläge von Einzelpersonen zur blinden- und sehbehindertengerechten Gestaltung von Umwelt und Verkehr aufnimmt und
		- eine Brücke zwischen dem Gemeinsamen Fachausschuss Umwelt und Verkehr des DBSV mit dessen korporativen Mitgliedern (GFUV) und den Bezirksgruppen schlägt, die vor Ort die Empfehlungen des GFUV umsetzen.

Über die Aktivitäten der Fachgruppe im Jahr 2014 schreibt deren Leiter Gerd Kozyk:

„Das Berichtsjahr erforderte eine Vielzahl von Aufgabenwahrnehmungen durch das Leitungsteam und Mitglieder der FG UVM.

Im Fokus der Aufgaben stand im Berichtsjahr die Mitwirkung in Gremien auf Landesebene.

Arbeitskreis „Vollständige Barrierefreiheit im ÖSPNV“

Nach der Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) haben Nahverkehrspläne die Belange der in ihrer Mobilität oder sensorisch eingeschränkten Menschen mit dem Ziel zu berücksichtigen, für die Nutzung des ÖSPNV bis zum 01. Januar 2022 eine vollständige Barrierefreiheit zu erreichen.

Das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV) hat gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) ein Konzept erarbeitet, wie in Nordrhein-Westfalen dieser gesetzliche Auftrag möglichst im Konsens mit allen Betroffenen schrittweise umgesetzt werden kann. Hierbei soll eine Studie, die die Mindeststandards an die Barrierefreiheit definieren soll, als Grundlage dienen. Die Studie wird in enger Abstimmung mit einer Arbeitsgruppe erstellt. Diese tagte in 2014 mehrere Male. Die Interessen blinder/sehbehinderter Nutzer des ÖSPNV werden durch den Leiter der Fachgruppe Umwelt/Verkehr/Mobilität der BSV NRW vertreten.

Wichtig ist, dass es in diesem Projekt ausschließlich um die Barrierefreiheit nach dem im PBefG geregelten straßengebundenen öffentlichen Personenverkehr ÖSPNV (Busse, Straßenbahnen, U-Bahnen) geht.

Für den schienengebundenen Personennahverkehr (SPNV) gilt diese gesetzliche Bestimmung nicht. Über die aktuelle Verkehrssituation im SPNV informierte die FG UVM regelmäßig im Berichtsjahr.

„Fachbeirat Barrierefreiheit, Zugänglichkeit und Wohnen“

Das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes NRW wird vom „Inklusionsbeirat“ bei ihren Vorhaben zur Inklusion von Menschen mit Behinderung beraten. Vier Fachbeiräte arbeiten dem Inklusionsbeirat zu bestimmten Themenfeldern zu. Beispielhaft ist die Bestandserhebung zur „Zugänglichkeit öffentlicher Gebäude und Signet „NRW Barrierefrei“.

Im „Fachbeirat Barrierefreiheit, Zugänglichkeit und Wohnen“ sind Mitglieder der Fachgruppe Umwelt/Verkehr/Mobilität der BSV NRW vertreten und nahmen an dessen Sitzungen teil.

Umsetzung der Zielvereinbarung mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Am 18.11.2013 wurde die Zielvereinbarung zur weitgehenden Barrierefreiheit in den Verwaltungsgebäuden des LVR – u. a. auch vom Leiter der Fachgruppe UVM der BSV NRW - unterzeichnet. Vereinbarungsgemäß wurden die als kurzfristig angesehenen Maßnahmen in 2014 vom LVR fast vollständig umgesetzt.

Unter Beteiligung der FG UVM waren hierzu in Köln-Deutz Ortstermine zur Bemusterung der zum Einsatz kommenden Materialien nötig.

Sonstiges

Durch Informationsweitergaben und insbesondere die Beratung und Bearbeitung von themenbezogenen Anfragen und der Begleitung bei Ortsterminen, unterstützte die Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität mit ihren ca. 150 Mitgliedern während des Berichtszeitraums die örtlichen Untergliederungen der Blindenverbände NRW, aber auch insbesondere die Planer und Träger von Bauvorhaben zur Erreichung des Ziels einer möglichst einheitlich barrierefreien Umweltgestaltung für blinde und sehbehinderte Menschen.

Die Mitwirkung bei der barrierefreien Gestaltung von Kultureinrichtungen ist ebenfalls ein Aufgabengebiet der FG UVM.

So wurde z. B. in enger Abstimmung mit dem Tourismusbeauftragten der BSV NRW und der LAG SELBSTHILFE ein auch für blinde/sehbehinderte Besucher geeignetes Konzept der Dauerausstellung „Zeche Zollern“, Dortmund, entwickelt.

Themenbezogene Veranstaltungen / Fortbildungen

Vom 04. – 06.04.2014 fand ein fachbezogenes Seminar im „Aura Zentrum Horn-Bad Meinberg“ statt. Schwerpunktthema war die DIN 32984 „Bodenindikatoren im öffentlichen Raum“. Diese Norm wurde in Kleingruppen anhand von Foliensätzen sehr arbeitsintensiv und detailliert erarbeitet.

Die für den 08.11.14 anberaumte Mitgliederversammlung musste leider wegen eines Lokführerstreiks kurzfristig abgesagt werden.

Beim BSVN Fortbildungsseminar vom 26. – 28.09.14 im AURA Inklusive gGmbH in Horn-Bad Meinberg referierte der Fachgruppenleiter zu den Themen:

- Signet Barrierefreiheit

- Zielvereinbarungen

- rechtliche Grundlagen zu einer Barrierefreien Umwelt"

* 1. Die Fachgruppe Medizinisch-therapeutische Berufe

Die Fachgruppe versteht sich als besondere Interessenvertretung der Masseurinnen / Masseure, med. Bademeisterinnen / Bademeister, Krankengymnastinnen / Krankengymnasten und Physiotherapeutinnen / Physiotherapeuten.

Die Fachgruppe bietet spezifische Fortbildungen an, bemüht sich um die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen oder um das Finden von neuen beruflichen Einsatzmöglichkeiten, hilft ihren Mitgliedern bei individuellen Problemen am Arbeitsplatz und steht ihnen in persönlichen Krisensituationen zur Seite. Die Koordinationsstelle für physiotherapeutische Berufe des DBSV sieht ihre Aufgaben insbesondere in:

* + - der Sammlung und Weiterleitung von berufsbezogenen Informationen,
		- der Kontaktpflege mit Einrichtungen, Ausbildungsstätten und den zuständigen Behörden für die berufliche Aus- und Weiterbildung,
		- der Durchführung von berufsspezifischen Fort- und Weiterbildungen für blinde und sehbehinderte Personen,
		- dem Austausch mit Hilfsmittelherstellern und Hilfsmittelvertriebsstellen für blinde und sehbehinderte Menschen und
		- der Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen auf Bundesebene sowie mit Berufsverbänden, Krankenkassen und kassenärztlichen Vereinigungen und Verbänden.

Über den DBSV nimmt sie zudem Einfluss auf die Gestaltung von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien, die die Berufsausübung ihrer Mitglieder betreffen.

Sie ist außerdem Ausrichter und Veranstalter von Tagungen und Seminaren (auch gemeinsam mit anderen Institutionen der Erwachsenenbildung).

Die Fachgruppe versteht sich in erster Linie als Anbieter von beruflicher Fortbildung in den genannten Feldern. Insbesondere bei den Physiotherapeuten ist eine ständige berufsbegleitende Weiterbildung unerlässlich. Diese muss sich in Methodik und Didaktik an den besonderen Bedürfnissen der sehbehinderten und blinden Berufstätigen orientieren. Die auf dem allgemeinen berufsspezifischen Fortbildungsmarkt vorhandenen Angebote entsprechen diesen Anforderungen regelmäßig nicht. Die Angebote der Fachgruppe sind daher für die berufliche Teilhabe der Mitglieder unerlässlich und werden vom Integrationsamt im Rahmen der Eingliederungshilfe gefördert.

Der Fachgruppenleiter, Karl Molinari, berichtet über die Tätigkeiten im Jahr 2014:

„Fortbildungsveranstaltungen:

16. bis 19.01 2014 Schulter mit Karl Metz

30.04 bis 04.05.2014 Viscerale Techniken mit Claudius Weigel

02.10-05.10. 2014 Atlastherapie und CIMD mit Axel Pschick

Die von unserer Fachgruppe geplanten und durchgeführten Kurse im Jahr 2014 hatten einen regen Zulauf. Die Anzahl der Teilnehmer stieß an die Grenzen der Raumkapazität. Ferner ist es auch nicht möglich, die Teilnehmerzahl aus unterrichtstechnischen Gründen zu erhöhen.

Sonstiges

* Tagung Fachgruppenleiter 13. bis 16.3.2014 in Chemnitz
* Jahreshauptversammlung der Fachgruppe für medizinisch therapeutische Berufe am 4.10.2014 in Bad Meinberg"
	1. Die Fachgruppe Sport

Die Fachgruppe ist / war eine Gemeinschaft blinder und sehbehinderter sportinteressierter Menschen. Sie wirkte vor allem auf dem Gebiet des Breitensports und sah einen Aufgabenschwerpunkt darin, ihren Mitgliedern die verschiedensten Sportarten und neuesten Trends, aber auch den klassischen Blinden- und Sehbehindertensport näher zu bringen. Eine Weiterführung zum Leistungssport in den Vereinen des Behindertensports gehörte mit dazu.

Das sportliche Angebot in den letzten Jahren reichte von Torball für Anfänger, Kegeln, Selbstverteidigung (Taekwondo), Tai Chi, Inline-Skaten, Show Down (Tischball) bis zum Bosselsport. Einen besonderen Stellenwert nahmen und werden auch in Zukunft die jährlichen Tanzwochenenden einnehmen, die in Zusammenarbeit mit der Abteilung "Tanzen" des Behindertensportverbandes Nordrhein-Westfalen (BVN) in Winterberg durchgeführt werden.

Die Fachgruppenleiterin Johanna Gajewski lud mit Schreiben vom 24. Juli 2014 zur Fachgruppenversammlung am 27. September 2014, bei der der Themenschwerpunkt die Zukunft der Fachgruppe war, ein. Hier ein Auszug aus dem Einladungsschreiben:

„Die FG Sport besteht jetzt seit 23 Jahren. Sie hat ca. 200 Mitglieder. Leider ist aber bei unseren Aktivitäten und FG-Versammlungen die Resonanz sehr gering. Es stellt sich nun die Frage, soll die Fachgruppe weiterbestehen?

In diesem Jahr finden Neuwahlen des Leitungsteams statt. Ich selbst werde nach 23jähriger Tätigkeit im Leitungsteam, davon 18 Jahre als Leiterin der Fachgruppe, mich nicht mehr zur Wahl stellen. Auch mein langjähriger Stellvertreter Helmut Jürgen aus Dortmund scheidet aus dem Leitungsteam aus.

Der Blindensport in Nordrhein-Westfalen hat eine sehr positive Entwicklung genommen. Es stellt sich daher die Frage, ist die FG Sport noch zeitgemäß oder hat sie ihre Aufgaben erfüllt? Das Leitungsteam ist überwiegend der Meinung, dass die FG Sport ihre Arbeit erledigt hat und aufgelöst werden kann.

Die Landespokalkegelmeisterschaften werden auch weiterhin vom Landeskegelwart Nordrhein und der Landeskegelwartin des BSVW organisiert.

Auch das Tanzfestival bleibt in den bewährten Händen von Helmut Jürgen falls die Fachgruppe aufgelöst wird….

…Das Leitungsteam wünscht sich, dass bei einer so wichtigen Entscheidung über den Fortbestand der Fachgruppe sehr viele Mitglieder an unserer Versammlung teilnehmen.**“**

In der Fachgruppenversammlung am 27.09.2014, die auch wieder nur sehr schwach wahrgenommen wurde, haben sich alle Teilnehmer/innen für eine Auflösung der Fachgruppe ausgesprochen, über die die BSVW-Mitgliederversammlung entscheiden muss. Zugleich haben alle Mitglieder des Leitungsteams ihren sofortigen Rücktritt erklärt.
Der BSVW-Vorstand beschloss daher bei seiner Vorstandssitzung am 19. November 2014 einstimmig, der Mitgliederversammlung am 29.08.2015 die Auflösung der Fachgruppe „Sport“ zu empfehlen.

* 1. Die Fachgruppe Blickpunkt Auge

Nach der Diagnosestellung „Augenkrankheit“ durch den Augenarzt fragt der Patient zuerst nach Aufklärung über die Augenerkrankung und nach möglichen Therapien, damit das Augenlicht erhalten bleiben kann. Danach suchen die Patienten nach weiteren Informationen. Dies muss fundiert sein. Hierbei hilft die Fachgruppe „Blickpunkt Auge NRW“ und schließt die Lücke zwischen Augenärzten und Patienten. Sie kann helfen, die Lebenssituation und Versorgung der Menschen, die von einer Augenerkrankung betroffen sind, zu verbessern.

Die Fachgruppe widmet sich schwerpunktmäßig augenmedizinischen Themen. Sie arbeitet eng mit Augenärzten zusammen und unterstützt sie dabei, Betroffene, ihre Angehörigen und die interessierte Öffentlichkeit zu Augenerkrankungen zu informieren und einen Austausch zwischen Betroffenen zu ermöglichen.

Unter dem Dach der Fachgruppe haben Mitglieder die Möglichkeit, sich in diagnosespezifischen Patientengruppen, z. Zt. Altersabhängige Makuladegeneration (AMD), Diabetische Retinopathie, Glaukom (Grüner Star) und Retinopathia pigmentosa, zu organisieren. Zentrale Patientenveranstaltungen zu Augenerkrankungen werden in Zusammenarbeit mit Augenkliniken in NRW durchgeführt.

Der Fachgruppenleiter, Walter Görlitz, berichtet über die Aktivitäten im Jahr 2014:

**1. Fachgruppenversammlung**

Die Fachgruppenversammlung fand am 30.08.2014 in der BSVW- Geschäftsstelle in Dortmund statt. Der Jahresbericht ist von Oktober 2013 bis August 2014 gegeben und der Stand des Abgleichs der Qualifizierung der WSW und BPA Beratung erläutert worden. Ein Mitglied ist in das Leitungsteam nachgewählt worden. Die Geschäftsordnung der Fachgruppe ist aufgrund der neuen Mustergeschäftsordnung für Fachgruppen neu erstellt und von den teilnehmenden Mitgliedern genehmigt worden.

**2. Leitungsteam**

In drei Telefonkonferenzen, die am 24.02., 07.04. und 24.08.2014 stattgefunden haben, haben sich die Mitglieder des Leitungsteams getroffen, um sich zu beraten und Entscheidungen treffen zu können. Aufgrund des Rücktritts von Erika Ritter aus dem Leitungsteam ist Helga Hermanns während der Fachgruppenversammlung am 30. August 2014 in das Leitungsteam nachgewählt worden.

**3. Veranstaltungen intern**

a. Informationsveranstaltung Blickpunkt Auge für Vereine des BSV Nordrhein

In Absprache mit dem Vorstand des BSV Nordrhein ist eine Informationsveranstaltung zu Blickpunkt Auge für Vereine des BSV Nordrhein am 29.03.2014 in Duisburg durchgeführt worden. Von 11:00 Uhr bis 16:00 Uhr wurden die Strukturen und Aufgaben von Blickpunkt Auge des DBSV und Blickpunkt Auge NRW den Teilnehmenden vorgestellt. Im Anschluss fand eine Diskussionsrunde zum Thema Blickpunkt Auge statt.

**4. Netzwerk**

a. Vereine/Verbände

Die Gespräche der Vereine und Gruppen in NRW, die die Verbesserung der Lebensqualität von Augenpatienten zur Aufgabe haben, sind unter der Federführung der Fachgruppe Blickpunkt Auge NRW auch im Jahr 2014 fortgeführt worden. Die Gespräche haben am 26.02., 04.06. und 22.10.2014 in der BSVW-Geschäftsstelle in Dortmund stattgefunden. Ein gemeinsames Beratungskonzept der teilnehmenden Vereine ist besprochen worden. Freie Räume der BSVW-Geschäftsstelle in Dortmund wurden den Vereinen zu Ihrer Nutzung gegen die Zahlung einer Miete angeboten. Der Grundstein für ein "Sehhaus" in Dortmund, in dem die Vereine mit ihren Angeboten für Augenpatienten ein Zuhause und die Ratsuchenden eine zentrale Anlaufstelle haben, ist gelegt worden. Eine gemeinsame Patientenveranstaltung wurde für das Jahr 2015 verabredet. Der Bund zur Förderung Sehbehinderter NRW ist kooperatives Mitglied in der Fachgruppe geworden. Ein Kooperationsvertrag für ein Jahr wurde geschlossen.

Teilnehmende Vereine/Gruppen:

* Bundesverband Glaukom Selbsthilfe
* Bund zur Förderung Sehbehinderter NRW
* Pro Retina Deutschland NRW
* A M D - Netz
* Wir sehen weiter - Projektleitung und
* Blickpunkt Auge NRW.

**5. Zusammenarbeit mit DBSV Blickpunkt Auge**

Die Fachgruppe Blickpunkt Auge arbeitet in der Arbeitsgruppe Leistungsangebote und dem Wissensmanagement des DBSV Blickpunkt Auge mit.

An der BPA-Veranstaltung des DBSV „Regionen Treff“ vom 24.01.2014 bis 25.01.2014 in Bad Meinberg hat die Fachgruppe Blickpunkt Auge NRW mit 3 Leitungsmitgliedern teilgenommen. Am Regionentreff nehmen die Landesvereine teil, die BPA in ihrer Region planen oder schon umsetzen zum Informations- und Erfahrungsaustausch.

**6. Statistik**

Die Mitglieder der Fachgruppe Blickpunkt Auge sind aktive Mitglieder und informieren Ratsuchende und Augenpatienten zu Augenerkrankungen.

Mitgliederstand 31.12.2012: 25

Mitgliederstand 31.12.2013: 27 (4 neue Mitglieder, 2 Austritte)

 4 Partnervereine

Mitgliederstand 31.12.2014: 33 (6 neue Mitglieder, keine Austritte)

 4 Partnervereine"

* 1. Sehbehindertenbeauftragte

Die BSVNRW verstehen sich gleichermaßen als Selbsthilfevereine für sehbehinderte und für blinde Menschen. Ein gemeinsames Vorgehen ist vielfach sinnvoll, da sich die Bedarfslagen häufig ähneln und die Übergänge oft fließend sind. Gleichwohl gibt es wichtige zu berücksichtigende Unterschiede in der Lebenssituation und der Bedarfslage sehbehinderter und blinder Menschen.

Mitglied im BSVW e.V. kann nach der aktuellen Satzung werden, wer sehbehindert oder blind ist oder dessen Erkrankung zur Sehbehinderung oder Erblindung führen kann, also auch sogenannte Augenpatienten. Der BSVW e.V. hat damit - wie bereits der DBSV - einen wichtigen Schritt getan, um sich auch zu einer Patientenorganisation zu entwickeln. Augenpatienten sind zunächst an Therapien interessiert und können die eingetretene Behinderung nur langsam annehmen. Altersabhängige Makuladegeneration (AMD), Glaukom (Grüner Star) oder Katarakt (Grauer Star) verlangen zunächst nach augenärztlicher Behandlung; gleichzeitig besteht aber Beratungsbedarf im psychosozialen und lebenspraktischen Bereich, dem wir Rechnung tragen

Themen wie das Sehbehindertengeld, die kontrastreiche Gestaltung des persönlichen Umfelds und die Entwicklung optischer Hilfsmittel veranschaulichen, wie wichtig es ist, auch spezielle Interessenbereiche von Menschen im Blick zu haben, denen eine bessere Restsehfähigkeit erhalten geblieben ist. Darüber wachen insbesondere die Sehbehindertenbeauftragten der BSVNRW, Ina Jonas und Herbert Kleine-Wolter. Dabei gehört auch die gezielte Fort- und Weiterbildung sowie die Unterstützung der Sehbehindertenbeauftragten auf lokaler und regionaler Ebene zu ihren Aufgaben.

Herbert Kleine-Wolter schreibt über sein Engagement als Sehbehindertenbeauftragter im Jahr 2014:

„Den Schwerpunkt meiner Arbeit im vergangenen Jahr bildete wieder die Mitarbeit in der Fachgruppe "Blickpunkt Auge". Die Vernetzung zwischen der Fachgruppe und den "Wir-sehen-weiter"-Berater/innen und Sehbehindertenbeauftragten vor Ort, die zum Teil auch in beiden Funktionen aktiv sind, und der Weiterqualifizierung aller ist und wird weiter ein Schwerpunkt der Arbeit sein.

Als Stellvertretender Leiter der Koordinationsstelle „Leben mit Sehbehinderung“ des DBSV, zu dem ich bei der diesjährigen Tagung wieder gewählt wurde, habe ich die „Tagung der Landessehbehindertenbeauftragten“ vom 30.04..-01.05.2014 und das „Bundesweite offene Seminar für Sehbehinderte“ vom 01.-04.05.2014 im AURA-Hotel Saulgrub mit vorbereitet. An dem bundesweiten offenen Seminar haben auch wieder Mitglieder aus den BSVNRW teilgenommen.

Die Tagung der Sehbehindertenbeauftragten beinhaltete neben Erfahrungsberichten etc. und Wahlen zum Leitungsteam ein interessantes Referat zum Thema:

„Inhalte der DIN Norm 1450 ‚Leserlichkeit von Schriften‘ und Diskussion der Bedeutung für die Sehbehindertenbeauftragten“.

Das wieder sehr erfolgreiche bundesweite offene Seminar, das im Anschluss an die Tagung der Sehbehindertenbeauftragten auch in Saulgrub stattgefunden hat, beschäftigte sich mit folgenden Themen:

• Vergrößernde und (mobile) elektronische Lese-Hilfsmittel.

• Trainingsmethoden, wie das Schnell-Lese- oder Exzentrische Sehtraining.

• Zugangsmöglichkeiten zu Zeitschriften und Zeitungen sowie Büchern mit Computer-Programmen, Tablet-Rechnern oder sogenannten E-Bookreadern.

• Erfahrungsaustausch rund um Lese-Techniken, Hilfen oder langjährig erprobte, persönliche Lösungen.

• Stressabbau- und Entspannungsübungen für die Augen und den ganzen Körper.

Zu den Themen standen die entsprechenden Hilfsmittel zur Verfügung und konnten unter qualifizierter Anleitung der Referentinnen und Referenten erprobt werden.“

* 1. Diabetesbeauftragte

In der scheinbar hoffnungslosen und beängstigenden Situation der möglichen Erblindung als Folge eines Diabetes vermittelt die Diabetesbeauftragte der BSVNRW gezielt die Botschaft: So geht das Leben weiter!

Diabetiker/innen mit Augenschäden und einer Sehbehinderung erhalten bei den Diabetesbeauftragten viele Tipps, wichtige Informationen und hilfreiche Adressen für die Bewältigung der neuen Lebenslage. Im Mittelpunkt steht dabei der Erhalt der Selbstständigkeit in der Diabetestherapie sowie im Alltags- und Berufsleben bei Sehbehinderung und Blindheit.

Blinde und sehbehinderte Menschen, die neu an Diabetes erkranken, benötigen ebenfalls Informationen, Anlaufstellen und Austausch mit anderen Diabetikern - auch dann, wenn sie sich mit Blindheit und Sehbehinderung bereits auskennen, denn Diabetes ist für sie Neuland.

Die Diabetesbeauftragte der BSVNRW arbeitet deshalb eng mit der Diabetesselbsthilfe zusammen, um ein umfangreiches Fachwissen zugänglich zu machen. Fachzeitschriften, Schulungsbücher und Diabetes-Literatur sind so als Hörbuch im Daisy-Standard zugänglich gemacht worden.

Da es nicht selbstverständlich ist, dass medizin-technische Hilfsmittel barrierefrei sind, setzen sich die Diabetesbeauftragten außerdem dafür ein, dass sehbehinderte und blinde Menschen bei Blutzucker-Testgeräten, Spritzen, Insulin-Pens, Insulinpumpen und der Möglichkeit der Tagebuchführung nicht vergessen werden.

Die Diabetesbeauftragte der BSVNRW ist Diana Drossel. Sie schreibt über das Jahr 2014:

„Neben den telefonischen Beratungen und Schulungen unserer Mitglieder melden sich immer mehr junge Menschen mit Diabetes, die von Sehbehinderung und Blindheit bedroht sind.
Mit dem in unserem Verband vorhandenem blindenspezifischem Wissen und Möglichkeiten können wir diesen Menschen helfen, ihr Leben trotz Diabetes und Augenproblemen in den Griff zu bekommen. Nicht nur zur Gewährleistung eines selbstbestimmten Lebens gehört zwingend die Möglichkeit, seine Diabetestherapie eigenständig durchführen zu können, sondern auch zur Vermeidung weiterer Folgeschäden.

Dazu benötigt man unter anderem Blutzuckertestgeräte mit akustischer Ausgabe, deren Modellauswahl hat sich durch die neue ISO-Norm 2013 extrem reduziert. Obwohl die Iso-Norm 15197 / 2013, die die Qualität der Blutzucker-Messsysteme festlegt, sehr auf die Fähigkeiten und Einschränkungen der Anwender abzielt und speziell sehbehinderte Anwender aufführt, hat sie dazu geführt, dass es 2014 nur noch 4 Blutzuckermesssysteme mit akustischer Ausgabe gibt. Ein einziges erfüllt die Anforderungen der neuen Norm. Von diesem Gerät sind nur noch wenige Exemplare verfügbar. Ein Nachfolgesystem ist nicht in Sicht. Für die anderen drei Systeme gibt es einen Bestandsschutz der Mai 2016 endet.

Um auf diesen lebensbedrohenden Engpass aufmerksam zu machen habe ich folgendes unternommen.

24.–25.01. die „DiaTec 2014“ ist die Jahrestagung der AG Diabetes und Technologie der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG). Dort habe ich im Rahmen der Diabetologen-Fortbildung zwei Workshops zum Thema: „Blutzucker messen bei sehbehinderten und blinden Menschen“ gehalten.

14.05. Interview für die Fachzeitung „Diabetes und Technologie“, zum Thema: „Mit Tönen den Blutzucker messen“, gegeben.

28.-31.05. Berlin: Diabetes Kongress der Deutschen Diabetes Gesellschaft. Er ist die ideale Plattform, Ärzte, Forscher und Mitglieder des Diabetes-Behandlungsteams auf unsere Anliegen aufmerksam zu machen.

06.06. Sehbehindertentag: Gemeinsam mit Deutsche Diabetes-Hilfe - Menschen mit Diabetes, kurz DDH-M, Forderung nach barrierefreien Apps für Smartphones zur Diabetestherapie veröffentlicht.

12.06. Beginn der Kooperation mit DDH-M und DBSV, zur Unterstützung blinder und sehbehinderter Diabetiker

13.-14.06. Strategietagung DDH-M NRW Mühlheim zur Unterstützung blinder und sehbehinderter Diabetiker

27.-28.06. Bonn: Fachtagung Sehen im Alter –
Sensibilisierung für die Komplikationen beim Diabetesselbstmanagement

Juli Aus Anlass des Weltdiabetestages am 17. November plant das ZDF eine Minireihe von Reportagen zum Thema Diabetes. Für den Beitrag „Blutzucker messen, Insulin spritzen - und das alles, ohne sehen zu können?“ stehe ich für medizinische Fragen und bei der Auswahl der Interviewpartner und Orte beratend zur Seite.

16.07. Interview Diabetes-Journal Thema: „Messen und spritzen – mit fühlen und hören“

05.08. Beurteilung der Insulinpumpe Insight auf Barrierefreiheit

03.08. Beurteilung des Blutzuckermessgerätes Prodigy auf Barrierefreiheit

10.09. Berlin: auf der Pressekonferenz von DiabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe zum Thema „Auge um Auge – Fuß um Fuß“ ein Referat gehalten.
Das Ziel der Pressekonferenz: Die Unterstützung der Forderung nach einem nationalen Diabetesplan, um die Versorgung von Menschen mit Diabetes zu gewährleisten. Zurzeit ist nicht bekannt, wie viele Menschen mit Diabetes es tatsächlich gibt, wo ihre Probleme liegen und welche Folgeschäden vorliegen. Nur dann können auch Forderungen nach barrierefreien medizinischen Produkten Gehör finden.

31.10.-01.11. Dortmund: Bundesdelegiertenversammlung DDH-M

13.11. Düsseldorf: MEDICA. Die Messe ist die ideale Plattform, internationale Hersteller von medizin-technischen Hilfsmitteln, die für die Selbsttherapie benötigt werden, auf unsere Anliegen Aufmerksam zu machen.

13.11. ZDF Ausstrahlung des Berichts: Blutzucker messen trotz Sehbehinderung

19.11. Start einer Umfrage zu diabetischen Augenproblemen und deren Versorgung in 42 Ländern im Rahmen des Barometer Projekts

20.-23.11. Leipzig: Herbsttagung DDG und Weltdiabetestag
Mein Referat: „Sehbehindert mit Diabetes - Technik Quo Vadis?“

Durch die Diabetes Infos habe ich alle Mitglieder aktuell zu folgenden Themen unterrichtet:

* verschärfter Qualitätsstandard für Blutzuckermessgeräte
* die richtige Länge von Pen-Nadeln
* Verordnungsmenge von Blutzuckerteststreifen
* Lesenswertes für Diabetiker
* Vildagliptin vom Markt
* Nutricheck – eine wertvolle Nährwerttabelle für das iPhone
* mit Diabetes auf Flugreisen
* Gemeinsam für mehr Lebensqualität – Kooperation DDH-M und DBSV
* Blutzucker messen trotz Sehbehinderung – Ausstrahlung des ZDF
* Entzug von Zulassung verschiedener Generika"
	1. Tourismusbeauftragter

Auf Reisen zu gehen macht für viele Menschen einen besonders wichtigen Teil ihrer Lebensqualität aus. Reisen stellen aber gerade für blinde und sehbehinderte Menschen hohe Anforderungen an die persönliche Mobilität und zuweilen auch an den Wagemut des Einzelnen. Der Tourismusbeauftragte der BSVNRW hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, auf Barrierefreiheit in allen Bereichen touristischer Angebote zu achten, besonders geeignete Angebote bekannt zu machen und Barrierefreiheit dort anzumahnen, wo sie fehlt, z. B. bei der Planung und Neugestaltung von Wanderwegen, Lehrpfaden und vieles andere.

Manfred Meyer, der Tourismusbeauftragte der BSVNRW schreibt über seine Tätigkeit im Jahr 2014:

„Am 27.01.14 der Einladung des Planungsbüro "Oktober" in Bochum gefolgt.
Im Beisein von Vertretern von Pro Retina, LAG-Selbsthilfe, der BSV NRW und den Mitarbeitern des Planungsbüros "Oktober" ist das Thema: "Barrierefreie Gestaltung und Zugänglichkeit des Industriemuseums in Bochum" besprochen worden.

Zu allen Fragen der Planer gab es ausführliche Darstellungen zur Erfahrbarkeit des Industriemuseums. Die Zusammenfassung des Planungsbüros wurde vorgelesen und von allen Anwesenden für gut befunden.

Am 03.02.14 fand ein beratendes und zur Klärung beitragendes Gespräch zur Übertragbarkeit von Zeichnungen, Karten, Plastiken etc. mit Hilfe der 3D-Technik statt.

In der Werkstatt der Firma First-Design in Köln trafen sich: Herr Prof. Ledwig, Frau Schwenger, Mitarbeiterin der BLISTA in Marburg, und der Tourismusbeauftragte der BSV NRW.

Frau Schwenger, zuständig für taktile Medien, demonstrierte an Mustern von Kartenmaterial, worauf bei der Übertragung von Zeichnungen, Skulpturen insbesondere beim Schwellpapier, geachtet werden muss.

Die Europaweit getroffene, vereinheitlichte Standarized Tactual Symbols, diese ist eine große Hilfe bei der Übertragung, auch in Reliefmodellen, wird angewendet.

Der Hinweis zum Schwellpapier machte deutlich, dass Veränderungen der Zeichnung selber erforderlich sind, um die Lesbarkeit für Blinde zu gewährleisten.

Am 31.03.14 der Einladung ins Archäologische Bergbaumuseum Zollverein in Bochum gefolgt.

Das Leitungsbüro bat um Hinweise zur Umsetzung und Planung des barrierefreien Museums in der Planungsphase. Die Empfehlungspapiere der KOST des DBSV fanden großen Anklang.

Im Nachgang folgten die Unterlagen zu Kontraste, die Datenbank DATABUS beim DBSV und die Anschriften von Leitlinienherstellern.

Am 07.04.14 Treffen mit dem Landschafts-Architektenbüro Hoff aus Essen im Grugapark zur Weiterführung des dritten Barrierefreien Bauabschnittes.

An dieser Stelle einen dicken Dank für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Landschafts-Architektenbüro Hoff.

Am.05.05.14 Beratung und Begutachtung des neuen überarbeiteten Modells für die Zeche Zollverein in Essen.

Anwesend: Frau Schwenger von der Blista, Herr Prof. Ledwig Agentur für Design und Tourismusbeauftragter der BSV NRW

Zum Thema Erarbeitungen von DIN-Normen zur Erstellung von Modellen für Blinde und Sehbehinderte.

Dieses Vorhaben ist beim DBSV in Vorbereitung und soll bis Mitte des Jahres fertig sein.

Am 27.06.14 Einweihung des 2. Bauabschnittes im Nationalpark in der Eifel.

Die Erlebnis-Strecke schenkt dem Blinden und Sehbehinderten reiche Erfahrungen und besondere Erlebnisse aus der Natur zum Anfassen.

Der Umweltminister Remmel ist von dem Erkundungspfad und den geschnitzten Darstellungen überwältigt.

Zum Barrierefreien Erleben überbrachte ich Lob und Dank den anwesenden Ministern, dem LVR, der EU und der Verwaltung, im Namen der BSV NRW.

Vom .30-31.08.14 nahm ich an den Feierlichkeiten zum 10jährigen Bestehen und Erstellen des Nationalparks Eifel teil.

Am 18.09.14 Treffen zur Entscheidungsfindung eines Audioguids für die Landesmuseen beim LWL in Münster.

Anwesend: LAG-Selbsthilfe, Pro- Retina, Schwerhörigenbund, BSV NRW und Vertreter des LWL.

Die vorliegenden Modelle wurden unter die Lupe genommen und einer für gut befunden, den der LWL in seine Überlegungen einbindet.

Am 23.09.14 Vortrag am Wahrsmannshof bei Kleve

Anlässlich des Fortbildungsseminars für Wanderführer habe ich, unter zur Hilfenahme der KOST, Empfehlungen des DBSV praktisch vorgestellt.

Der Wahrsmannshof, Bergswick 19 bei Rees, ist eine biologische Station, auch für unseren Personenkreis zu empfehlen.

Am 06.10.14 mit Frau Dr. Empth vom LVR eine Vorfahrt zur Besichtigungs-Exkursion ins Braunkohlerevier unternommen.

Zur Erkundung, was es für Blinde und Sehbehinderte zu fühlen und sehen gibt.

Mit der Frage, wie nimmt der Personenkreis die tastbaren Pfunde war?

Was muss gezeigt werden? Was ist zu erleben? Was besser nicht?

Nach Fertigstellung des Besichtigungsplanes nach dem Barrierefreien Tourismus im Braunkohlerevier mit abtastbaren Exponaten, kommt Frau Dr. Petra Empth wieder auf uns zu.

Am 18.11.14 Einladung zum LVR zur Darstellung von erfolgten Aktivitäten und Besprechungen zur Umsetzung der Inklusion mit den Beauftragten des LVR unter Leitung von Frau Dr. Vogel.

Die Zusammenarbeit mit meinem Stellvertreter Stefan Kauke aus Westfalen ist durch seine Augenerkrankung und Operation gehemmt. Wir sind in laufendem Gespräch und er wird nach seiner Genesung wieder dabei sein."

D. Wo wurde der BSVW aktiv?

Die vielfältigen Aktivitäten der unterschiedlichen Funktionsträger/innen eines Landesverbandes der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe betreffen zahlreiche Aufgabenbereiche und wirken sich in einer Vielzahl von Themenfeldern aus, die alle für seine Mitglieder relevanten Lebensbereiche berühren.

Natürlich muss sich die politische Arbeit einer Selbsthilfeorganisation im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben bewegen. Für den BSVW sind das die Felder der Behinderten- und Sozialpolitik. Dabei sind die politischen Vorgaben und die Rahmenbedingungen immer stärker international beeinflusst, ohne dass die Politik der Bundes- und der Landesregierung an Bedeutung verliert. Deshalb muss sich der BSVW sowohl auf Landesebene als auch auf Bundesebene vernetzen.

1. Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (BRK)

Die BRK ist in Deutschland seit dem 26. März 2009 unmittelbar geltendes Recht auf allen drei Verwaltungsebenen, also für den Bund, die Länder und die Kommunen. Sie bestimmt immer stärker die politische Arbeit der gesamten Selbsthilfe behinderter Menschen. Da sie sich auf alle Lebensbereiche erstreckt und die staatlichen Stellen zur Einhaltung sehr hoher Standards verpflichtet, ist ihre vollständige Umsetzung in Deutschland ein komplexer Prozess, der sich über Jahre hinziehen wird. Kennzeichnend für diesen Prozess ist leider, dass er nach Vorstellung der Politik ressourcen-, also kostenneutral erfolgen soll, und dass die BRK zwar Verpflichtungen für die staatlichen Stellen begründet, überwiegend aber keine individuellen Rechtsansprüche der Menschen. Im Einzelfall gibt es hierzu jedoch juristische Diskussionen.

* 1. Gemeinsamer Arbeitskreis für Rechtspolitik (GAK)

Der GAK hat die Aufgabe, rechtlich fundierte Positionsbestimmungen für die Selbsthilfe sehbehinderter und blinder Menschen zu erarbeiten und so die erforderliche Lobbyarbeit fachlich qualitativ zu untermauern. Er ist vom DBSV und vom Deutschen Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS) gebildet und hat acht Mitglieder. Sie sind überwiegend Juristinnen und Juristen und durchweg Experten in sozial- und behindertenrechtlichen Fragen. Er arbeitet stringent, schnell und problemorientiert ohne großen bürokratischen Aufwand, ausschließlich per Telefon und eMail.

Sobald eine rechtspolitische Problematik bekannt wird, sei es durch ein Gesetzgebungsvorhaben, eine politische Absichtserklärung oder die Initiative einer Organisation, prüft der GAK die möglichen rechtlichen und praktischen Konsequenzen, schätzt Risiken ein und formuliert Stellungnahmen für den DBSV. Dabei werden politische Entwicklungen auf EU-Ebene genauso beachtet wie auf Bundes- und Landesebene. Klaus Hahn, der seit Anbeginn zum GAK gehört, hat dabei die Entwicklungen in NRW besonders im Auge.

Schwerpunktthemen waren im Berichtszeitraum die Umsetzung der BRK, die Reform der Eingliederungshilfe durch die Schaffung eines Bundesteilhabegesetzes für behinderte Menschen und die Gewährleistung der Barrierefreiheit bei der Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs in Justiz und Verwaltungen.

* 1. Inklusionsbeirat und Fachbeiräte

Aufgrund des Aktionsplans der Landesregierung „Eine Gesellschaft für alle“ zur Umsetzung der BRK in NRW hat das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (MAIS) einen Inklusionsbeirat berufen. Seine Aufgabe ist es, die Landesregierung bei den Schritten zur Umsetzung der BRK in NRW zu beraten.

* + 1. Inklusionsbeirat

Die Sitze im Inklusionsbeirat sind nach sogenannten Bänken auf die verschiedenen maßgeblichen gesellschaftlichen Interessenvertretungen verteilt. Hierzu gehören die Selbsthilfeorganisationen behinderter Menschen ebenso wie die kommunalen Spitzenverbände, die Wohlfahrtsverbände, Leistungsträger und Wirtschaftsverbände. Den Vorsitz führt der Staatssekretär im MAIS Herr Dr. Wilhelm Schäffer. Die Bank der Selbsthilfeorganisationen behinderter Menschen hat 10 Sitze, von denen je einer den sehbehinderten und den blinden Menschen zugeordnet ist. Die unter dem Dach der LAG Selbsthilfe NRW vertretenen und aktiven Vereine sind neben den drei BSVNRW die Pro Retina Deutschland (PRD), der Bund zur Förderung Sehbehinderter NRW (BFS) und Leben mit Usher-Syndrom (LmU). Sie haben sich im Vorfeld darauf verständigt, wie die Sitze und Stellvertretungen wahrgenommen werden.
Für den Bereich Sehbehinderung: Jörg-Michael Sachse-Schüler (PRD), Vertretung Bernd Neuefeind (BFS);
Für den Bereich Blindheit: Klaus Hahn (BSVW), Vertretung Dieter Holthaus (BSV Nordrhein).
Die Sitzungen fanden am 11.06.2014 und 04.11.2014 statt.

* + 1. Fachbeiräte

Die konkrete fachliche Arbeit soll in mittlerweile sechs Fachbeiräten geleistet und dann als beschlussreife Vorlage in den Inklusionsbeirat eingebracht werden. Die Konstituierung und Arbeitsaufnahme der Fachbeiräte fand im Laufe der Jahre 2013 und 2014 statt. Ihre Aufgabenfelder sind

* + - Arbeit und Qualifizierung (Vertreter Erwin Denninghaus, Berufsbildungswerk Soest);
		- inklusive schulische Bildung (Vertreter u. a. Frank Laemers, BFS und Andreas Liebald, VBS);
		- Barrierefreiheit, Zugänglichkeit und Wohnen (Vertreter u. a. Dieter Holthaus, BSV Nordrhein, Bernd Neuefeind, BFS);
		- Partizipation (Vertreter u. a. Klaus Hahn, BSVW, Bernd Neuefeind, BFS, Jörg-Michael Sachse-Schüler, PRD, Peter Gabor, LmU);
		- Gesundheit (Vertreterin Diana Drossel, BSVN);
		- Kinder und Jugendliche (z. Z. keine Vertretung).
		1. Landesbehindertenbeirat

Für die neue Wahlperiode der Landesregierung 2012 bis 2017 wurde erneut Herr Norbert Killewald als Landesbehindertenbeauftragter (LBB) bestellt. Der ihn beratende Landesbehindertenbeirat wurde im November 2012 berufen. Die Interessenvertretung blinder und sehbehinderter Menschen erfolgt nach wie vor durch einen vierköpfigen Pool; ihm gehören an: Gerd Kozyk, BSV Nordrhein; Jörg-Michael Sachse-Schüler, PRD; Heidi Rittlewski-Flaake, Arbeitsgemeinschaft der Eltern blinder und sehbehinderter Kinder in Westfalen-Lippe e.V. und Peter Gabor, LmU.
Da der Landesbehindertenbeauftragte zugleich den Vorsitz im Fachbeirat Partizipation des Inklusionsbeirats inne hat, hat er beide Gremien zusammen geführt und gemeinsam beraten lassen. Wegen der unterschiedlichen Rechtsgrundlagen und Aufgaben beider Gremien wird aber eine formale Trennung erforderlich bleiben. Sitzungen fanden am 18.2.2013, 24.1.2014, 26.06.2014 09.01.2015 und 28.05.2015 statt. Neben dem Versuch einer Begriffsbestimmung für „Partizipation“ war Themenschwerpunkt die Beratung des Entwurfs eines „Inklusionsstärkungsgesetzes NRW“. Es umfasst ein neues Inklusionsgrundsätzegesetz, die Novellierung des Behindertengleichstellungsgesetzes NRW und weitere Gesetzesanpassungen. Die erweiterte Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe NRW hat unter Federführung von Klaus Hahn hierzu eine umfangreiche Stellungnahme abgegeben.

* 1. Novellierung der Versorgungsmedizinverordnung (VersMedVO)

Die VersMedVO ist die maßgebliche Grundlage für die Zuerkennung von Behinderungsgraden durch die Versorgungsverwaltung. In einer vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) vorgelegten Änderungsverordnung wurde das Kriterium „hochgradige Sehbehinderung“ gestrichen. Die intensiven Nachfragen und Proteste des DBSV blieben beim BMAS zunächst erfolglos. Erst als sich – mitinitiiert durch die Selbsthilfeorganisationen – bei den Bundesländern erheblicher Widerstand zeigte, sicherte das BMAS zu, die „hochgradige Sehbehinderung“ als eigenes Kriterium beizubehalten.

* 1. Reform der Eingliederungshilfe und Einführung eines Teilhabegeldes

Die Reform der Eingliederungshilfe als Bestandteil des gültigen Sozialhilferechts (SGB XII) ist seit Jahren in der politischen Diskussion mit dem Ziel, hier deutlich Geld einzusparen. Durch das Inkrafttreten der BRK haben die Diskussionen zwangsläufig eine andere Zielrichtung bekommen, wobei der Fiskus weiterhin das Einsparziel verfolgt. Die amtierende Bundesregierung hat die Reform der Eingliederungshilfe in ihrem Koalitionsvertrag fest vereinbart. Das BMAS schaltete dem Gesetzgebungsverfahren ein „hochrangiges Beteiligungsverfahren“ vor. Unter Vorsitz einer Staatssekretärin berieten entscheidungsbefugte Vertreterinnen und Vertreter der insoweit relevanten Bundesorganisationen über die Eckpunkte der Reform. Der DBSV war durch seinen Geschäftsführer Andreas Bethke vertreten, der sich durch die Experten des GAK Rechtspolitik beraten ließ. Der BSVW flankierte diese Beratungen zusammen mit dem BSVN durch politische Gespräche auf Landesebene.

1. Kompetenzzentren für selbstbestimmtes Leben NRW
	1. Anlaufstellen für Betroffene

Der Aktionsplan der Landesregierung NRW „Eine Gesellschaft für alle“ sieht vor, dass – entsprechend der Verwaltungsgliederung in fünf Regierungsbezirke – fünf regionale Kompetenzzentren für selbstbestimmtes Leben errichtet werden. In Köln und Dortmund wurden diese Zentren sehr schnell nach der Verabschiedung des Aktionsplans 2012 genehmigt und aufgebaut. Zusätzlich soll es ein landesweit zuständiges Kompetenzzentrum für Menschen mit Sinnesbehinderungen geben. Die in der Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe NRW (AG BSVNRW; s. Nr. 9) kooperierenden Organisationen haben diese Absicht von vornherein begrüßt und ihre Mitwirkung bei der Entwicklung angeboten.

* 1. Doch nicht alle Sinnesbehinderungen?

Bereits Mitte 2013 fand im MAIS NRW ein erstes Brainstorming zur Konzeption eines Kompetenzzentrums für sinnesbehinderte Menschen statt, bei dem die AG BSVNRW durch Klaus Hahn vertreten war. In der Folgezeit hielt das Ministerium seine Zusage nicht ein, die AG BSVNRW weiter zu beteiligen. Statt dessen sickerte die Information durch, dass das Zentrum nur für gehörlose / schwerhörige und taubblinde / hörsehbehinderte Menschen errichtet werden soll. Heinrich van Well als Vorsitzender des BSV Nordrhein und Klaus Hahn führten Mitte 2014 ein sehr intensives Gespräch im MAIS, als dessen Ergebnis die Gruppe der sehbehinderten und blinden Menschen doch mit in das Kompetenzzentrum einbezogen werden soll. Die Alternative einer regionalen Verteilung dieser Gruppe auf die fünf allgemeinen Kompetenzzentren wurde verworfen, weil die Zahl blinder und sehbehinderter Menschen relativ klein ist und die AG BSVNRW es nicht würde leisten können, die von der Selbsthilfe erwartete fachliche Unterstützung der Arbeit der Kompetenzzentren dezentral sicher zu stellen. Die Leistungsfähigkeit der örtlichen Untergliederungen ist unterschiedlich, und die Stärke des mit „Wir sehen weiter“ aufgebauten Beratungssystems ist die zentrale Qualitätssicherung.

* 1. Interessenbekundungsverfahren

Im Oktober 2014 leitete das MAIS ein erstes sog. Interessenbekundungsverfahren für die Übernahme der Trägerschaft der fünf regionalen Kompetenzzentren für selbstbestimmtes Leben (KSL) und das Kompetenzzentrum für sinnesbehinderte Menschen ein. Die AG BSVNRW bat die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe NRW (LAGS) als Dachorganisation der Selbsthilfe in NRW die Federführung für eine Interessenbekundung zu übernehmen. Auf ihre Einladung fanden im November 2014 zwei Sondierungsgespräche statt. Leider stellte sich schnell heraus, dass weder die Selbsthilfe der gehörlosen noch die der taubblinden Menschen an einer Kooperation mit allen in Frage kommenden Behinderungsgruppen interessiert waren. Lediglich der Landesverband der Schwerhörigen und die AG BSVNRW zeigten diese Bereitschaft. Daraufhin stellte die LAGS ihre Bemühungen ein.
Aufgrund veränderter Förderbestimmungen des Europäischen Sozialfonds wurde das Interessenbekundungsverfahren im Februar 2015 wiederholt. Eine Abfrage der LAGS bei der Selbsthilfe sinnesbehinderter Menschen ergab gegenüber dem November 2014 keine Veränderung. Deshalb entschied die AG BSVNRW eine partielle Interessenbekundung abzugeben. Sie reichte ein auf die Gruppe sehbehinderter und blinder Menschen zugeschnittenes Konzept ein, das als Modul im Rahmen einer Kooperation mit anderen Interessenten umgesetzt werden kann. Bis zum Redaktionsschluss für diesen Bericht lag noch kein Ergebnis vor.

1. Verwirklichung der Inklusion

Es ist ein sehr hochgestecktes, aber auch sehr lohnendes Ziel, eine Gesellschaft für alle zu entwickeln, an der alle Menschen ungeachtet eventueller individueller Beeinträchtigungen ungehindert teilhaben können. Mittlerweile ist es völlig unbestritten, dass die BRK in ihrem englischen Originaltext mit dem Wort „inclusion“ auch tatsächlich Inklusion meint und nicht „Integration“. Leider trägt die amtliche deutsche Übersetzung dieser Erkenntnis immer noch nicht Rechnung. Erfreulicher Weise hat sich der Aktionsplan der Landesregierung NRW „eine Gesellschaft für alle“ von Anfang an auf den Begriff der Inklusion festgelegt. Der Unterschied ist gravierend: bei der Integration erwartet die Mehrheitsgesellschaft, dass sich die Minderheiten an die von der Mehrheit festgelegten Gegebenheiten anpassen; wenn ihnen das nicht gelingt, dann haben sie Pech gehabt. Inklusion bedeutet demgegenüber, dass sich auch die Mehrheitsgesellschaft öffnet und soweit verändert, dass auch Menschen mit Behinderung an allen Angeboten gleichberechtigt und einschränkungslos teilhaben können. Dieser Gedanke muss aber noch in vielen Köpfen Eingang finden. Bisher produziert unsere Gesellschaft permanent neue Ausgrenzungen, während der Abbau vorhandener Hemmnisse oft nur mühevoll vorangeht.

* 1. Barrierefreiheit

Mittlerweile setzt sich das Bewusstsein durch, dass sich Barrierefreiheit nicht im Fehlen physikalischer und baulicher Barrieren erschöpft, etwa so, wie in der früheren Terminologie von „behindertengerecht“ die Rede war, wenn man die Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer meinte. Es ist Konsens, dass zur Barrierefreiheit darüber hinaus auch Orientierungshilfen für sinnesbehinderte Menschen gehören und eine barrierefreie Information und Kommunikation durch leichte Sprache, gut lesbare Schriften und zugängliche elektronische Medien wie Untertitel für gehörlose Menschen, speziell abgemischte Tonspuren für schwerhörige Menschen oder Audiodeskription von Filmen und Theaterstücken für sehbehinderte und blinde Menschen.
Im Bereich des Baurechts plant die Landesregierung NRW eine Novellierung der Landesbauordnung, die der Barrierefreiheit einen deutlich höheren Stellenwert einräumt. Unser Ziel, die Barrierefreiheit als einen öffentlichen Belang in den Bauordnungen zu verankern, der mit dem Brandschutz oder der Energieeffizienz auf einer Stufe steht, ist in der Diskussion, aber noch nicht erreicht.
Im Bereich der Audiodeskription von Filmen ist ein großer Durchbruch gelungen: Im Jahr 2012 wurden das Filmfördergesetz des Bundes und die Förderrichtlinien der Filmförderanstalt geändert. Ab sofort erhalten nur noch solche Filme eine Förderung aus Bundesmitteln, die für sinnesbehinderte Menschen barrierefrei produziert wurden, also mindestens mit Untertiteln und Audiodeskription. Dieses Ziel muss jetzt auch für die Filmförderung in NRW angestrebt werden. Der WDR hat in seinen Produktionen inzwischen einen hohen Anteil von Beiträgen mit Audiodeskription erreicht.

* 1. Barrierefreiheit im elektronischen Rechtsverkehr

Die Bestrebungen, den elektronischen Rechtsverkehr und in einem zweiten Schritt die elektronische Aktenführung bei Gerichten und Verwaltungen einzuführen, sind 2014 weiter forciert worden. Auf Bundesebene wurde hier inzwischen ein akzeptabler Standard erreicht. In NRW hat sich seit Ende 2013 hier nichts Neues ergeben. Betroffen sind sehbehinderte und blinde Menschen nicht nur als Bürger und Verfahrensbeteiligte, sondern auch als Beschäftigte in den Verwaltungen und der Justiz, als Rechtsanwälte und Richter. Ihre Arbeitsplätze sind nachhaltig gefährdet, wenn sie künftig mit nicht barrierefreien elektronischen Dokumenten arbeiten müssten.

* 1. Inklusion in der Schule

Der Landtag hat mittlerweile die Änderung des Schulgesetzes NRW beschlossen, mit der die Inklusion in der Schule verwirklicht werden soll. Die politische Debatte wird weiterhin kontrovers geführt. Die Stellungnahme der BSVNRW betont den Vorrang des Kindeswohls und der Qualität des Unterrichts. Inklusiver Unterricht setzt voraus, dass die allgemeinen Schulen personell und organisatorisch in die Lage versetzt werden, diese Aufgabe überhaupt zu meistern. Deshalb ist es richtig, die Eltern bis auf weiteres zwischen einer Förderschule und einer allgemeinen Schule wählen zu lassen. Auch benötigen vor allem blinde Kinder eine über den Unterricht in der allgemeinen Schule hinausgehende zusätzliche Förderung hinsichtlich ihrer individuellen Arbeitstechniken sowie Orientierung, Mobilität und lebenspraktischen Fähigkeiten. Die Sorge, dass das noch bestehende leistungsfähige System der Förderschulen abgebaut wird, bevor die allgemeinen Schulen in der Lage sind, einen erfolgreichen inklusiven Unterricht anzubieten, besteht nach wie vor.

* 1. Inklusives Wählen

Seit 2002 können in NRW blinde und hochgradig sehbehinderte Menschen bei allen Bundestags-, Landtags- und Europawahlen selbständig geheim und barrierefrei wählen. Für die erforderlichen Wahlhilfen sorgen die BSVNRW, die ihre Mitglieder automatisch und Nichtmitglieder auf Bestellung mit den Wahlhilfepaketen versorgen. Diese bestehen aus einer Wahlschablone, mit deren Hilfe man das Kreuzchen an der richtigen Stelle machen kann und einer CD, auf die die zugehörigen Stimmzettel aufgesprochen sind.
Barrierefreie Kommunalwahlen konnten bisher nicht ermöglicht werden, weil hier die Vielzahl der unterschiedlichen Stimmzettel ungeheuer groß ist. Die Produktion der Schablonen und die Aufsprache der Stimmzettel sind eine logistische Herausforderung, der die Selbsthilfeorganisationen nicht ohne weiteres gewachsen sind. Für die Kommunalwahlen am 25.05.2014 haben die BSVNRW unter Federführung des BSVW die Voraussetzungen dafür geschaffen barrierefrei zu wählen. Die Landesregierung hat den BSVW im Rahmen einer Projektförderung mit einer Studie beauftragt, damit rechtzeitig vor dem Wahltermin die Prozedur einmal durchgespielt und auf bestimmte kritische Erfahrungen reagiert werden kann. Die Studie wurde dem MAIS Mitte Februar 2014 vorgelegt. Bis Mitte April konnten sich die Kommunen dafür entscheiden, die Kommunalwahlen 2014 barrierefrei durchzuführen. Überraschender Weise haben sich nur 25 Kommunen = 6,1% dafür entschieden. Die Landesregierung sieht nun im Entwurf des Inklusionsstärkungsgesetzes (s. o. 6.2.3.) durch Änderungen der Wahlgesetze eine Verpflichtung des Landes und der Kommunen vor, Vorkehrungen für barrierefreies Wählen zu treffen. Der BSVW hat in der Stellungnahme gefordert, die Vorlauffristen im Kommunalwahlgesetz NRW zu verlängern, damit die sehr umfangreiche Produktion der Wahlhilfepakete zeitlich überhaupt leistbar ist.

**E. Neue Strukturen für erfolgreiche Arbeit**

Aus historischen Gründen gibt es in Nordrhein-Westfalen keinen landesweiten Blinden- und Sehbehindertenverein, wie es in fast allen anderen Bundesländern der Fall und aus mancherlei Gründen auch wünschenswert ist. Auf Grund der aus den 1920er Jahren, der Gründungsphase der Selbsthilfe, bestehenden engen Bindung an die Landschaftsverbände sind die Vereine für Westfalen (1921) und das Rheinland (1926) bereits separat gegründet worden. Nach der Zuordnung des „Landes Lippe“ zum neuen Bundesland Nordrhein-Westfalen im Jahr 1946 war der Lippische Blindenverein zunächst dem westfälischen Landesverein eingegliedert, er verselbstständigte sich jedoch bald darauf. Dennoch gab es schon früh eine strukturierte Zusammenarbeit der drei Landesteil-Vereine, die seit 1964 durch die gemeinsame Trägerschaft eines Kur- und Erholungshauses in Bad Meinberg manifestiert wurde. Das allein war jedoch nicht ausreichend.

1. Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW (AG BSVNRW)
	1. Die Kerngruppe

Um ihre Vereinsaufgaben besser erfüllen zu können und entsprechend den solidarischen Grundsätzen einer unteilbaren Selbsthilfe aller blinden und sehbehinderten Menschen legten die drei nordrhein-westfälischen Landesverbände im DBSV schon immer auch besonderen Wert auf eine enge Zusammenarbeit. Der BSVW, der LBSV und der BSVN kooperieren deshalb in einer eigenen nordrhein-westfälischen Arbeitsgemeinschaft, der AG BSVNRW. Auf dieser informellen Ebene stellen sie sicher, dass:

* + - sich die Angebote ergänzen,
		- das Know-how des jeweils anderen genutzt wird und
		- keine unnötige Konkurrenz entsteht.

Auch im Jahr 2014 gingen die Verbände auf Landesebene koordiniert vor, verteilten Aufgaben und ergänzten einander. Die Geschäftsführer trafen sich mehrmals, die Geschäftsstellen stimmten Aktivitäten untereinander ab.

Die Arbeitsgemeinschaft dient auch einer arbeitsteiligen Gremienarbeit. Nach Bedarf und Möglichkeit benennt sie gemeinsame Vertreter für bestimmte Termine und Gremien, die autorisiert sind, im Namen der Arbeitsgemeinschaft zu handeln. Konkrete Beispiele für die institutionalisierte Kooperation sind die gemeinsam eingerichteten Fachgruppen (s. Nr. 5) oder die arbeitsteilige Erstellung von Wahlhilfen bei landesweiten gesetzlichen Wahlen; in 2014 für die Europa- und die Kommunalwahlen.

* 1. Die Erweiterung

Die Landesgruppe NRW der Pro Retina Deutschland e.V. und der Bund zur Förderung Sehbehinderter NRW e.V. sowie die im Herbst 2013 neu gebildete Bezirksgruppe NRW des DVBS haben ihr Interesse an einer ständigen Mitarbeit in der AG BSVNRW erklärt und gehören ihr mittlerweile vollwertig an.

Darüber hinaus ist der BFS NRW e.V. dem BSVW als kooperatives Mitglied beigetreten. Die Landesgruppe NRW der Pro Retina Deutschland e.V. hat ebenfalls diesen Beitritt beantragt; die erforderliche Kooperationsvereinbarung wird geschlossen.

1. Zusammenschluss zum Blinden- und Sehbehindertenverein Nordrhein-Westfalen (BSVNRW)

Spätestens seit dem Ende der 1990er Jahre war es den Vorständen von BSVW und BSVN bewusst, dass die Aufteilung der Selbsthilfe auf die Landesteile viele Nachteile hat und zu Parallelarbeit und Schwerfälligkeit führt. In gemeinsamen Vorständetagungen wurden – zusammen mit dem LBSV – die Möglichkeiten eines Zusammenschlusses für ganz NRW erörtert. Während die lippischen Vertreter der bisherigen Struktur den Vorzug gaben, entschieden die Vorstände von BSVN und BSVW, auf einen rechtlichen Zusammenschluss ihrer Körperschaften hin zu arbeiten. In einem ersten Schritt wurden 2005/2006 die Fachgruppen der Vereine zusammen gelegt; hieran beteiligte sich auch der LBSV. Dadurch kamen die Mitglieder einander ein großes Stück näher, der Wunsch nach einem Zusammenschluss wurde von der Vereinsbasis verstärkt. Größtes Problem war und ist die Überwindung der gegebenen Strukturen bzw. deren Einbeziehung in eine neue Gesamtstruktur. Während der BSVW (mit drei Ausnahmen) nur rechtlich unselbstständige örtliche Untergliederungen hat, sind alle Untergliederungen des BSVN rechtlich selbstständige Ortsvereine.

Ende 2012 leiteten die Vorstände von BSVN und BSVW einen strukturierten Prozess zur Schaffung eines BSVNRW ein. Eine kleine, paritätisch besetzte Verhandlungskommission erarbeitete die Eckdaten für den Zusammenschluss, auf deren Grundlage die Vorstände Anfang 2014 eine Satzungskommission einsetzten. Diese erarbeitete einen ersten Satzungsentwurf, der im November von den Vorständen konsentiert und zur Diskussion an die Ortsebene weitergeleitet wurde. Die hieraus resultierende Endfassung liegt seit Mai 2015 vor und wartet auf ihre Verabschiedung durch die Vereinsgremien.

Vorgesehen ist, dass der BSVN seine Satzung so ändert, dass der BSVW beitreten kann. Die Strukturen sind so gewählt, dass auch der LBSV beitreten könnte, ohne dass die Satzung dafür geändert werden müsste.

**F. Mit wem arbeitet der BSVW zusammen?**

1. Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV)

Der DBSV ist Selbsthilfeorganisation, Interessenvertreter und Solidargemeinschaft der blinden und sehbehinderten Menschen und von Augenpatienten in Deutschland.

Er ist der Spitzenverband überregionaler Selbsthilfeorganisationen mit ihren Untergliederungen sowie von länderübergreifenden operierenden Organisationen und Institutionen, die sich mit den Zielen des DBSV identifizieren.

Der DBSV arbeitet mit weiteren Organisationen und Institutionen im In- und Ausland partnerschaftlich zusammen, die die Interessen blinder und sehbehinderter Menschen vertreten. Er vertritt federführend Deutschland in der Europäischen Blindenunion und der Weltblindenunion und unterhält wichtige Kontakte, um die auf internationalen Ebenen entwickelten Standards und geschlossenen Verträge zu beeinflussen.

Die übergreifenden Ziele und Aktivitäten der Mitgliedsorganisationen werden im DBSV koordiniert. Dabei werden die Kompetenzen und Synergien gegenseitig nutzbar gemacht, ohne die freie Entfaltung der rechtlich und wirtschaftlich selbstständigen Mitgliedsorganisationen einzuschränken.

Die Bündelung von Kompetenzen und Zuständigkeiten in einem Verband gewährleistet eine starke und erfolgreiche Arbeit für Augenpatienten, sowie sehbehinderte und blinde Menschen in Deutschland. Entsprechend der föderalen Struktur des Staates agiert der DBSV zusammen mit anderen Dachorganisationen auf der Ebene der Bundesregierung und des Deutschen Bundestags. Er unterstützt jedoch seine Mitgliedsorganisationen auch bei ihrer politischen Arbeit auf Länderebene.

Seit dem Verbandstag 2006 gehört der BSVW-Vorsitzende Klaus Hahn dem Präsidium des DBSV an; bei den Verbandstagen 2010 und 2014 wurde er wiedergewählt; Ende 2011 hat er das Amt des Seniorenbeauftragten übernommen.

* 1. Verbandstag

Das höchste Gremium des DBSV, der Verbandstag, tritt alle vier Jahre zusammen. Im Mai 2014 trafen sich wieder über 100 Delegierte aus den DBSV-Mitgliedsorganisationen und berieten drei Tage lang intensiv über die Arbeit des Spitzenverbands. Die Verbandspräsidentin Renate Reymann legte umfangreich Rechenschaft ab. Im öffentlichen Teil kamen ranghohe Politikerinnen und Beamte aus den Bundesministerien für Gesundheit sowie Arbeit und Soziales sowie Abgeordnete zu Wort. Im nichtöffentlichen Teil befassten sich die Delegierten in fünf parallel tagenden Arbeitsgruppen intensiv mit verschiedenen Themen der Selbsthilfearbeit; die Ergebnisse dieser Gruppen sind die Grundlage für die Arbeit des Präsidiums in der neuen Wahlperiode. Außerdem berieten und beschlossen die Delegierten über Änderungsvorschläge zur Verbandssatzung und wählten das Präsidium neu.

* 1. Verwaltungsrat

Der Vorstand vertrat den BSVW bei den Verwaltungsratssitzungen des DBSV im Mai 2014 in Berlin und im Oktober 2014 in Köln . Ziel der intensiven Mitarbeit des BSVW im DBSV mit seinen Gremien und Aktivitäten ist neben der Vertretung unserer Interessen innerhalb der Selbsthilfe vor allem die Unterstützung und Weiterentwicklung des Gesamtverbandes in enger Zusammenarbeit mit den 19 übrigen Landesblinden- und Sehbehindertenverbänden.

* 1. Gemeinsame Fachausschüsse und Arbeitskreise

Auch in den bundesweit arbeitenden Koordinationsstellen und Arbeitskreisen für die Bereiche Büroberufe, Umwelt, Verkehr und Mobilität, Führhundewesen, Sehbehinderte, Blindenhandwerk, Jugend, taubblinde und hörsehbehinderte Menschen sowie medizinisch-therapeutische Berufe arbeiten Funktionsträger/innen aus den entsprechenden Fachgruppen des BSVW an führender Stelle mit. Vertreter/innen des Vereins nahmen zudem 2014 an fast allen bundesweiten Veranstaltungen des DBSV teil, vor allem an einer Reihe von fachgruppenbezogenen Tagungen, aber auch an Veranstaltungen, bei denen über die Zukunft der organisierten Selbsthilfe blinder und sehbehinderter Menschen konzeptionell gearbeitet wurde.

Der BSVW-Vorsitzende Klaus Hahn gehört zudem dem „Gemeinsamen Arbeitskreis Rechtspolitik“ als aktives Mitglied an. Die acht Mitglieder dieses Arbeitskreises tauschen sich fortlaufend zu aktuellen rechtspolitischen Themen aus und beraten wichtige Entwicklungen im Bereich der relevanten Gesetzgebungs- und Rechtsprechungspraxis (siehe auch Punkt 6.1.).

* 1. Informationsdienste

Um einen kontinuierlichen Fluss von Informationen mit überregionaler Bedeutung zu gewährleisten, bietet der DBSV einen elektronischen Newsletter an, dessen Inhalte für alle aktiven Vereinsmitglieder von Interesse sind. Mitglieder des BSVW können diesen Newsletter direkt beziehen und so auch überregional schnell und umfassend informiert bleiben. Der Newsletter kann kostenlos abonniert werden unter:
<http://www.dbsv.org/newsletter/newsletter-anmeldung/>

* 1. DBSV inform

Seit Februar 2008 bietet der DBSV seinen Mitgliedern ein umfassendes elektronisches Informationsmedium kostenlos an, "DBSV inform" genannt. Die monatlich erscheinende Multimedia-CD enthält die Verbandszeitung „Die Gegenwart“ in elektronischen Dokumentformaten (Text und PDF), in Braille und als Hörfassung im internationalen MP3/Daisy-Standard. Die DBSV-Landesvereine und der DBSV-Jugendclub sind mit ihren Medien ebenfalls auf dieser CD vertreten. Der BSVW im Buch 15 mit seiner „Hörmal“. Dadurch haben alle organisierten Mitglieder der Selbsthilfefamilie ein umfassendes und effizientes Informationsangebot über Vereinsgrenzen hinweg frei Haus.

* 1. Projekt „Blickpunkt Auge“ (BPA)

In einem Projekt, das in eine dauerhafte Struktur überführt wird, hat der DBSV Vorgehensweisen erarbeitet, um der neuen Rolle als Patientenvertretung für Augenpatienten gerecht zu werden. Kern der Aktivitäten ist die Realisierung eines bundesweit einheitlichen Standards für die Beratung von Augenpatienten unter der Marke „Blickpunkt Auge“. In NRW gibt es eine weitgehende Überlagerung mit dem Beratungssystem „Wir sehen weiter“. Fachliche Schnittstelle zu den BSVNRW ist die Fachgruppe „Blickpunkt Auge“ (vgl. 5.10). Im Jahr 2014 hat der BSVW damit begonnen, die Beratungsstruktur von „Wir sehen weiter“ unter das Dach von „Blickpunkt Auge“ überzuleiten; die Ausbildungsstandards wurden bereits weitestgehend angeglichen. Alle zertifizierten WSW-Beraterinnen und Berater haben die Möglichkeit, durch spezielle Anpassungsfortbildungen des BSVW das Zertifikat als Blickpunkt-Auge-Berater zu erwerben.

1. AMD-Netzwerk NRW

Im Jahr 2010 hat sich in NRW ein groß angelegtes Projekt etabliert, das den Aufbau eines medizinisch-sozialen Netzwerks für Patienten der altersabhängigen Makuladegeneration (AMD) zum Ziel hat. Die Initiative lag bei einer Forschergruppe des Marketing-Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster unter Leitung von Prof. Dr. Heribert Meffert, der als AMD-Patient andere Wissenschaftler, Augenmediziner, Lobbyisten und nicht zuletzt die Selbsthilfe so miteinander vernetzt wissen möchte, dass den betroffenen Menschen bestmöglich geholfen werden kann. Die BSVNRW sind über die WSW/BPA-Beratungsstellen, die Fachgruppe Blickpunkt Auge und die Mitarbeit in den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen fest in das Netzwerk eingebunden. Der BSVW-Vorsitzende, Klaus Hahn, ist Gründungsmitglied des Trägervereins.

Die in einigen Bereichen des Vereinsgebiets bestehenden AMD-Selbsthilfegruppen und von den Bezirksgruppen eingerichteten AMD-Stammtische sind ebenfalls Bestandteil dieses Netzwerks. Auf eine entsprechende Nachfrage hat der BSVW-Vorstand dem AMD-Netz angeboten, kooperatives Mitglied gemäß der neuen Satzung zu werden; wir gehen davon aus, dass eine Vereinbarung gemäß § 6 Absatz 3 in Verbindung mit § 10 der BSVW-Satzung zu Stande kommen wird. Dem DBSV ist das AMD-Netz mittlerweile als korporatives Mitglied beigetreten.

Für die Selbsthilfe besteht die Chance, über das Netzwerk den so wichtigen Zugang zu den Augenärzten zu bekommen. Einerseits haben die niedergelassenen Augenärzte nicht die Zeit, Patienten mit geringen oder fehlenden Heilungschancen zu beraten, wie sie mit der neuen Lebenssituation fertig werden können, andererseits haben sie vielfach spürbare Berührungsängste mit der Selbsthilfe. Beispiele guter Praxis zeigen aber, wie erfolgreich eine ergänzende Zusammenarbeit sein kann.

 Das AMD-Netz hat seine Beschränkung auf NRW aufgegeben und agiert bundesweit.

1. Zusammenarbeit mit sonstigen Organisationen

Vertreter des Vorstandes und der Geschäftsführung nahmen im Berichtszeitraum im Rahmen der Zusammenarbeit mit den nachfolgend aufgeführten Organisationen an vielen weiteren Sitzungen und Fachtagungen teil:

* + - Westdeutsche Blindenhörbücherei e.V., Münster,
		- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband NRW, Wuppertal,
		- Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter und chronisch kranker Menschen NRW e.V., Münster,
		- Landesbehindertenbeirat/Landesbehindertenbeauftragter,
		- Blindenstiftung für Westfalen, Dortmund,
		- Beirat Berufsbildungswerk Soest,
		- Behindertensportverband NRW e.V. (BSNW), Duisburg,
		- Westfälischer Blindenwassersport e.V., Münster,
		- Evangelischer Blinden- und Sehbehindertendienst Westfalen, Münster,
		- Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster,
		- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW, Düsseldorf.

G. Welche besonderen Einrichtungen unterhält der BSVW?

Der Arbeit für die zunehmende Zahl blinder und sehbehinderter Senioren und dem Engagement für mehrfach behinderte und mehrfach schwerstbehinderte blinde und sehbehinderte Menschen kommt im Rahmen der Tätigkeit des BSVW schon deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil die betroffenen Menschen dieser Mitgliedergruppen einen besonderen Anspruch auf unsere Solidarität haben. Auch deshalb engagiert sich der BSVW in diesem Wirkungsbereich besonders intensiv mit je einer eigenen aufgabenspezifischen Einrichtung.

1. Blindenalten- und -pflegeheim Meschede -
Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede

Zur Arbeit des Seniorenzentrums Blickpunkt Meschede des BSVW im Jahr 2014 schreibt die Geschäftsführerin Silvia Koch:

„Dank einer guten Übergabe und Einarbeitung durch den ehemaligen Geschäftsführer Herrn Johannes Stienen, gab es Anfang 2014 einen reibungslosen Übergang in die neue Geschäftsführung durch Frau Silvia Koch.

Die Baumaßnahme machte im Jahr 2014 weitere Entwicklungsschritte. Direkt zu Beginn des Jahres konnten auch Küche und Verwaltung in den 2. Bauabschnitt des Neubaus umziehen und der neue Speisesaal mit Terrasse eingeweiht werden. Somit wohnten im vergangenen Jahr 60 Bewohner im Neubau, während noch 23 im letzten Altbauteil wohnten, der über einen kurzen Fußweg über den Innenhof zu erreichen war. Bereits in diesem Jahr profitierten alle Bewohner davon, dass unser Haus nur noch Einzelzimmer hat, was als sehr positiv empfunden wird. Im Frühjahr fiel dann der sogenannte Zwischenbau einem weiteren Abriss zum Opfer und Mitte des Jahres konnte an gleicher Stelle der Bau des 3. Bauabschnittes beginnen. Dank des guten Baufortschrittes werden zur Jahresmitte 2015 die Bewohner des Altbaus auch umziehen können, sodass damit der Bau des Pflegebereiches abgeschlossen ist. Im letzten Schritt werden bis Ende 2016 an der Stelle des jetzigen Altbauteils 8 Service Wohnungen entstehen.

Die Belegung im vergangenen Jahr lag bei 97,5%. Vor dem Hintergrund, dass aufgrund des Abrisses vier Zimmer über mehrere Wochen nicht belegt werden konnten, war die Belegung sehr erfreulich. Bereinigt um diese Zimmer lag die Belegung bei 98,5%, was insbesondere während einer Baumaßnahme sehr gut ist. Die Möglichkeit der eingestreuten Kurzzeitpflege wurde von 22 Gästen genutzt, sodass 22 Bewohner nach ihrem Aufenthalt geplant wieder ausgezogen sind. 11 Bewohner sind verstorben. Der traditionelle Gedenkgottesdienst hat im Mai stattgefunden.

Natürlich haben auch 2014 wieder einige Feste und Veranstaltungen im Seniorenzentrum Blickpunkt Meschede stattgefunden. So das Frühlings- und Herbstfest der Bezirksgruppe Meschede, ein Besuch der Nordschützen anlässlich des Schützenfestes, verschiedene Konzerte und Besuche u.a. des Kindergarten Mikado. Im Oktober fuhren wieder einige Bewohner in den Urlaub nach Bad Rothenfelde. Im November war ein Filmteam im Seniorenzentrum, die zwei kurze Trailer für die ARD-Fernsehlotterie drehten. Diese waren dann im Januar 2015 kurz vor der Tagesschau in der ARD zu sehen. Eine tolle Erfahrung für unsere Bewohner und Mitarbeiter."

1. Blindenwerk Westfalen gGmbH (BWW)

Das BWW ist eine spezielle Einrichtung für blinde oder sehbehinderte Menschen mit weiteren Behinderungen. Es unterhält an zwei Standorten, in Hagen und in Meinerzhagen-Valbert, je ein Wohnheim und eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM gemäß Sozialgesetzbuch IX). Insgesamt fanden Ende 2014 im BWW 91 Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz und 70 ein Zuhause.

Der BSVW ist Mehrheitsgesellschafter des BWW. Mitgesellschafter sind die Blindenstiftung für Westfalen und die Arbeitsgemeinschaft der Eltern blinder und sehgeschädigter Kinder Westfalen-Lippe e.V. (AEBK). Der BSVW erfüllt hier einen wesentlichen Teil seiner Selbsthilfeaufgaben. Diese spezialisierte Einrichtung bietet Lebens- und Arbeitsraum für Menschen, die auf Grund ihrer zusätzlich zu Blindheit oder Sehbehinderung bestehenden schweren Behinderungen besonders benachteiligt sind und die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt keine Beschäftigungsmöglichkeit finden. Es ist oberstes Ziel aller Verantwortlichen, den im BWW lebenden und arbeitenden Menschen optimale Bedingungen für ein möglichst selbstbestimmtes Leben auf der Basis von Würde und Respekt zu schaffen.

Der ehemalige Geschäftsführer des BSVW, Günter Seidenberg, ist neben Anja Schlickmann weiterhin Geschäftsführer im BWW und gewährleistet, dass das Gedankengut der Selbsthilfe im BWW gelebt wird und im BSVW die besonderen Belange schwerstmehrfach behinderter Menschen präsent bleiben.

Im Blindenwerk Westfalen ist seit September 2012 der Bereich Orientierung & Mobilität / Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) durch die Einstellung eines Rehabilitationslehrers wieder etabliert. Mit der Einstellung einer Fachkraft für Rehabilitation für blinde und sehbehinderte Menschen werden seitdem in fünf Bereichen Unterrichts- und Schulungsmaßnahmen angeboten:

1. Orientierung und Mobilität (trotz Blindheit / Sehbehinderung selbständig im Straßenverkehr);
2. Lebenspraktische Fähigkeiten (selbständige Haushaltsführung);
3. Vermittlung von Blindenschrift
4. Gutachterliche Stellungnahmen für barrierefreie Umwelt- und Verkehrsraumgestaltung
5. Begutachtung sehbehindertengerechter Arbeitsplatzgestaltungen.

2014 stand weiterhin die Mitarbeiterqualifizierung und Weiterbildung in allen Fragen, die mit den alltäglichen Auswirkungen von Blindheit und eingeschränktem Sehvermögen zu tun haben, im Zentrum der Arbeit. Vertieft wurde ein Qualifizierungskonzept, das verschiedene Weiterbildungsmodule beinhaltete. Auf dieser Grundlage konnte eine gezielte Weiterqualifizierung fortgeführt werden, die es den Mitarbeitern ermöglicht, blindenspezifischen Aspekten in ihrer Arbeit mit behinderten Menschen besser gerecht werden zu können.

Darüber hinaus konnten differenzierte Unterrichtseinheiten, abgestimmt mit den Wünschen, Bedürfnissen und Förderzielen der Bewohner und Beschäftigten, angeboten werden. Ziel ist die sukzessive Erarbeitung von Grundtechniken der Orientierung und Mobilität und der Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten insb. in folgenden Bereichen:

- Nahrungsaufnahme und Orientierung am Tisch, Verzehrtechniken

- Zubereitung von Speisen, Benutzung von Küchengeräten

- Körperpflege

- O&M - Unterricht

- Handhabung diverser Orientierungs- und Mobilitätshilfen

- Handhabung und Pflege von Kleidung und Schuhwerk

- Geld, Einkaufen, Unterschreiben

- Freizeitgestaltung

- Wahrnehmungsförderung, soziale Kompetenzen, Begriffsbildung

Ziel ist weitgehend selbständige Lebensführung im Wohngruppenzusammenhang, bei einzelnen Bewohnern ggf. Selbstständigkeit im Rahmen des betreuten Wohnens.

Der Unterricht setzt sich aus mehreren Einheiten zusammen - mit wachsendem Schwierigkeitsgrad und Transfer des bereits Gelernten in den Alltagszusammenhang. In enger Anbindung an Wohngruppe und Werkstatt, Mittagsküche und Berufsbildungsbereich erfolgt dort die Festigung der erlernten Fähigkeiten.

Im Berichtszeitraum begannen die Planungen für den Neubau des Werkstattbereichs schwerstmehrfachbehinderter Beschäftigter in Hagen, der sich bislang im Altbau befindet, da dieser den zeitgemäßen Anforderungen nicht mehr gerecht wird. Die Bauarbeiten sollen im Herbst 2015 abgeschlossen sein. Das neue Gebäude wird Platz für 30 Beschäftigte schaffen.

H. An welchen Projekten arbeitet der BSVW zurzeit?

Der BSVW versteht sich naturgemäß als Interessenvertretung seiner Mitglieder und setzt sich in diesem Sinne für ihre Belange ein. Gleichzeitig arbeitet er aber auch stetig daran, den ihm möglichen Beitrag zur Wahrnehmung der allgemeingesellschaftlichen Verantwortung der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe zu leisten. Er ist deshalb bestrebt, das im Verein vorhandene Fachwissen zum Themenfeld „Sehbehinderungen und Blindheit“ nicht nur intern zu nutzen, sondern sich darüber hinaus in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, integrative und inklusive Gesellschaftsentwicklungen zu unterstützen und die Lebensbedingungen auch nicht organisierter Menschen mit Sehbeeinträchtigungen verbessern zu helfen. Der Verein fördert deshalb gezielt die Partnerschaft der Selbsthilfe mit öffentlichen Stellen, die zu einem besseren wechselseitigen Verständnis und zu einer Optimierung der gemeinsam erzielten Ergebnisse führt.

Wichtigster Partner des BSVW ist dabei das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (MAIS), das diese Intention unserer Vereinsarbeit durch Projektförderungen unterstützt. Weitere wichtige Partner sind – im Verbund mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) – die „Stiftung Wohlfahrtspflege“ des Landes NRW sowie die „Aktion Mensch“.

1. Projekt „Wir Sehen Weiter“ - „Blickpunkt Auge“

Bereits im Jahr 2006 konzipierte das damalige MAGS NRW den Rahmenplan der Landesregierung „Teilhabe für alle“, für die Wahlperiode des Landtags bis 2010. Im Rahmen dieses Programms wurde das Projekt „Wir sehen weiter“ der BSVNRW unter Federführung des BSVW entwickelt. Unter Leitung des damaligen BSVW-Geschäftsführers, Günter Seidenberg, wurde es bis März 2010 umgesetzt und darüber hinaus weitere Qualifizierungen von ehrenamtlichen Beratern bis heute fortgeführt. Die WSW-Beratungsstellen werden in der Regie der Bezirksgruppen geführt (s. auch Nr. 4.2); die Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes NRW fördert die Einrichtung und Erstausstattung dieser Beratungsstellen anteilig entsprechend ihren Förderbedingungen.

Wichtig ist uns nun, dass es weitergeht, dass die fortdauernde Weiterbildung der bereits qualifizierten Beraterinnen und Berater sichergestellt wird und die bereits Ausgebildeten in ihrer täglichen praktischen Arbeit begleitet, unterstützt und gestärkt werden

Derzeit ist der BSVW dabei, die Standards von WSW an die Standards vom Projekt „Blickpunkt Auge; BPA“ des DBSV überzuleiten. Hier bestehen große Schnittstellen und Überlappungen. Ziel ist es mit einheitliche Beratungsstandards die eigenständige Marke WSW in das Projekt „Blickpunkt Auge“ zu integrieren. Im Zuge der Überleitung wird in 2014/15 ein Weiterqualifizierungsprogramm für bereits zertifizierte WSW-Berater, das fünf Tagesseminare umfasst, angeboten, um den BPA-Standard zu erreichen.

I. Wie fördert der BSVW Information und Bildung?

1. Öffentlichkeitsarbeit

Die Information der breiten Öffentlichkeit über die Situation blinder und sehbehinderter Menschen in Deutschland gehört ebenfalls zu den Kernaufgaben des BSVW. Sie dient einerseits der Bewusstseinsbildung bei nicht betroffenen Menschen und trägt somit dazu bei, wichtige Entwicklungen in der Integration und Inklusion blinder und sehbehinderter Menschen voran zu treiben. Andererseits kommt der Öffentlichkeitsarbeit aber auch die Funktion zu, den Bekanntheitsgrad des BSVW und seiner Angebote zu steigern und die westfälische Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe so für (neu) Betroffene leichter zugänglich zu machen.

* 1. Medienpräsenz

Der wesentliche Teil der Öffentlichkeitsarbeit erfolgt durch unsere Bezirksgruppen, die entsprechende Kontakte zu den örtlichen Medien unterhalten.

Die Medienarbeit der Bezirksgruppen vor Ort wird bei überregionalen Aktionen soweit wie möglich durch die Landesgeschäftsstelle unterstützt. Die zentral vom DBSV vorbereiteten bundesweiten Aktionen zum "Tag der Sehbehinderten" am 6. Juni sowie die Aktionswoche „Woche des Sehens“, die jeweils am „Tag des weißen Stockes“ (15. Oktober) endet, wurden auch 2014 von vielen Bezirksgruppen im Rahmen ihrer Möglichkeiten aufgegriffen. Aktionen, die von wenigstens drei Beteiligten der „Woche des Sehens“ getragen wurden, wurden mit Mitteln dieser Aktion bezuschusst.

Die regionale Medienarbeit zu diesen und anderen Themen wird von der Landesgeschäftsstelle auf Wunsch z. B. durch vorbereitete Pressemitteilungen unterstützt, die von den Bezirksgruppen genutzt werden können.

Im vollen Bewusstsein der Bedeutung der öffentlichen Medienarbeit für den BSVW, ist die wirtschaftliche Konsolidierung des Vereins nicht ohne Auswirkungen auf den Umfang personeller Ressourcen in diesem Aufgabenbereich geblieben. Die Öffentlichkeitsarbeit des BSVW muss sich deshalb stärker auf Ehrenamtlichkeit stützen und auf besonders wirksame Aktionen beschränken.

* 1. Schulbesuche

Neben der Medienarbeit war insbesondere der Besuch in Schulklassen fast aller Schulformen auch im Jahr 2014 wieder ein kontinuierliches Element der örtlichen Öffentlichkeitsarbeit. Das Thema „Blindheit“ ist immer wieder Unterrichtsgegenstand oder Bestandteil von Projekttagen. Viele Schulen schätzen es sehr, hierfür nicht nur Informationsmaterial von uns zu erhalten, sondern Kindern wie Lehrkräften durch das Gespräch mit Betroffenen einen Einblick in die Lebenswirklichkeit blinder und sehbehinderter Menschen zu verschaffen. Die Aufgeschlossenheit gerade von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiger Grundstein dafür, in der Gesellschaft künftig mehr Akzeptanz und Verständnis zu finden.

Die Bezirksgruppen wirken auch bei der Unterweisung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Rahmen vom Freiwilligendienst durch Maßnahmeträger wie DRK, Malteser Hilfsdienst oder Arbeiter-Samariter-Bund mit. Sie sind auch Ansprechpartner für Alten- und Krankenpflegeschulen, wenn es darum geht, den angehenden Pflegekräften die spezifische Situation blinder und sehbehinderter Menschen zu verdeutlichen.

* 1. Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Projektes „Wir sehen weiter“ setzte im Berichtszeitraum ebenfalls maßgebliche positive Zeichen. In den Bezirksgruppen, die eine nach dem WSW-Standard zertifizierte Beratungsstelle einrichteten und entsprechend im lokalen und regionalen Umfeld kommunizierten, konnte die Präsenz des Vereins in der Öffentlichkeit zum Teil deutlich gesteigert werden und damit die Nachfrage nach Leistungen der Bezirksgruppe. Im Rahmen der daraus entstehenden Kontakte konnten neue Mitglieder gewonnen werden.

* 1. Homepage

Der BSVW hat seine Homepage überarbeitet. Die Bezirksgruppen können nun, wenn sie es möchten, ihre Präsentation auf der BSVW-Seite selbst gestalten und pflegen. Unterstützt werden die laufenden Aktualisierungen von einer professionellen Lektorin. Seit April 2014 hat der BSVW eine eigene Seite auf Facebook, die laufend von der Lektorin gepflegt wird.

Die Fachgruppen im Verbund der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW haben im Geschäftsjahr ihre Aktivitäten auf einer gemeinsamen Homepage unter der Adresse www.bsvnrw.org zusammengefasst. Die Aktualisierungen haben die nordrheiner Kollegen übernommen.

1. Informationsdienste

Eines der wesentlichen Ziele der Selbsthilfe ist die Stärkung der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit betroffener Menschen. Um diese Ziele zu erreichen, ist eine umfassende Informations- und Bildungsarbeit unerlässlich. Dies gilt für einen Blinden- und Sehbehindertenverein umso mehr, als die eingeschränkte Sinneswahrnehmung den Zugang der Menschen zu Information und Bildung oft deutlich erschwert.

Die BSVW-Geschäftsstelle nimmt eingehende Informationen auf oder beschafft sie gezielt und verteilt sie über unterschiedliche Medien an die Mitglieder des Vereins, einzelne Zielgruppen oder die breite Öffentlichkeit weiter:

* 1. Rundschreiben

In einem Rundschreibendienst informiert die Geschäftsstelle alle Bezirks- und Fachgruppen sowie weitere Interessierte über aktuelle und wichtige Angelegenheiten des Vereins und des Blinden- und Sehbehindertenwesens. Der Rundschreibenversand erfolgt per eMail. Dadurch ist es möglich, über einzelne Themen unverzüglich und aktuell zu informieren und den Informationsfluss so wesentlich zu beschleunigen. Lediglich die Bezieher von Informationen in Schwarzschrift- und Punktschriftmedien erhalten aus organisatorischen und Kostengründen einmal monatlich ein Sammelrundschreiben.

Im Jahr 2014 wurden jedem Mitglied, das dies wünschte, 113 Rundschreiben per eMail übersandt. Das sind rund 10 Rundschreiben pro Monat. Die Themen variierten von Vereins- und Verbandsinterna über politische, wirtschaftliche und kulturelle Informationen bis zu Hinweisen zur Unterhaltung und Freizeitgestaltung.

Über diese allgemeinen Rundschreiben hinaus versandte die Landesgeschäftsstelle 2014 im Schnitt pro Monat vier Informationsrundschreiben, die speziell auf die Arbeitsunterstützung der Vorstände des Landesvereins sowie der Bezirks- und Fachgruppen ausgerichtet waren.

Die für die einzelnen Mitglieder wichtigen Informationen werden zusätzlich von den Bezirksgruppenvorständen weitergegeben.

* 1. Mitgliedermagazin

Zusätzliche Informationen erhalten die BSVW-Mitglieder unmittelbar durch das unentgeltlich herausgegebene Magazin „Hörmal“ des BSVW. Es erscheint gemeinsam mit den Hörmagazinen der anderen DBSV-Landesverbände und der bundesweiten Verbandszeitschrift „Gegenwart" auf einer Daisy-CD. Da diese CD 11 Mal pro Jahr erscheint (nicht im August), werden fünf Ausgaben der „Hörmal" angeboten. Auch 2014 gaben die Redaktionen von „Hörmal" und „Nordrhein-Report" des BSVN eine gemeinsame Ausgabe im Juli / August heraus, so dass jedes Magazin 6 Mal erschien.

Der internationale Standard zur akustischen Wiedergabe von Tondokumenten, Daisy, bietet eine hohe Wiedergabequalität und ermöglicht es, die einzelnen Artikel der Hörzeitschrift auf mehreren Hierarchieebenen direkt anzusteuern. Zwar sind hierfür spezielle Abspielgeräte erforderlich, die Bedienung ist jedoch vor allem für ältere Menschen einfach und komfortabel.

Die „Hörmal“ berichtete auch 2014 zu vielen vereins- und verbandsinternen Themen, aber auch zu allgemein interessierenden Ereignissen aus Politik, Kultur und Gesellschaft.

Bei den Berichten steht neben der reinen Information auch immer das Hörvergnügen im Mittelpunkt. Elemente wie das Preisrätsel schaffen Interaktion und die Rezepte verlocken zum nachkochen. Die „Hörmal“ steht Bezirks- und Fachgruppen ebenso wie interessierten Einzelmitgliedern zur Mitarbeit und zur Informationsverbreitung im Rahmen des Redaktionskonzeptes offen.

* 1. Bildungsveranstaltungen

Der BSVW trat auch im Jahre 2014 als Bildungsveranstalter auf, entweder in eigener Regie oder in Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Organisationen, so z. B. mit

* + - der LAG SB NRW,
		- der Paritätischen Akademie,
		- der Akademie Biggesee,
		- dem Evangelischen Blinden- und Sehbehindertendienst Westfalen,
		- dem Katholischen Blinden- und Sehbehindertenwerk,
		- dem Behindertensportverband Nordrhein-Westfalen,
		- der Evangelischen Nora-Rudbach-Stiftung und
		- dem Berufsbildungswerk Soest.
1. Betroffenenberatung

Die Beratung und Unterstützung von Augenpatienten sowie sehbehinderter und blinder Menschen ist die primäre Aufgabe des BSVW und seiner Untergliederungen. Sie wird auf unterschiedlichen Ebenen und Themenfeldern geleistet.

* 1. Beratungsstellen

Kerninstrument der Betroffenenberatung vor Ort sind die Beratungsstellen der Bezirksgruppen. Im Rahmen des Projektes „Wir sehen weiter“ qualifizierten sich bisher insgesamt 132 Teilnehmer/innen in einer einjährigen Weiterbildung zu zertifizierten WSW-Beratern.

* 1. Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) und soziale Rehabilitation

Trotz der großen praktischen Bedeutung eines LPF-Trainings oder einer sozialen Rehabilitation für von Blindheit oder Sehbehinderung betroffene Menschen führt die mangelhafte Finanzierungspraxis in diesem Bereich immer noch zu einer Unterversorgung und somit stellenweise zu einer deutlichen Beeinträchtigung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Nach Inkrafttreten des SGB IX können die Kosten eines Trainings zwar als Bestandteil einer medizinischen Rehabilitation von den Krankenkassen übernommen werden. Diese sperren sich jedoch, die Finanzierung aufzunehmen. Nach langwierigen Verhandlungen, in denen der DBSV vom Bundesgesundheitsministerium unterstützt wurde, haben sich einige Krankenkassen bereit erklärt, für eine begrenzte Stundenzahl Kosten zu übernehmen. Strittig ist jedoch noch die Höhe des Stundensatzes für die Rehabilitations-Fachkräfte. Als Kostenträger für das Training in LPF kommen deshalb zurzeit nur die örtlichen Sozialämter in Frage, deren Unterstützung aber an enge Einkommens- und Vermögensgrenzen gebunden ist.

Wegen der immer noch strittigen Finanzierungsfrage konnte trotz zahlreicher Nachfragen im Jahr 2014 auch kein stationärer Rehabilitationskurs für spät erblindete Menschen durchgeführt werden. Das Inkrafttreten des SGB IX hat sich an dieser Stelle spürbar negativ ausgewirkt, obwohl mit § 26 SGB IX gegenteilige Hoffnungen verbunden waren und noch sind.

Eine vom DBSV eingesetzte Arbeitsgruppe hat ein Programm für einen Reha-Kurs „Lebenspraktische Fähigkeiten“ konzipiert, der inhaltlich so ausgestaltet ist, dass die Krankenkassen ihre Leistungspflicht unter dem Aspekt der medizinischen Rehabilitation akzeptieren können.

Auch im Jahr 2014 wurden die LPF-Kapazitäten des BSVW ausschließlich zugunsten der Bewohner/innen des Blindenwerks Westfalen eingesetzt, um zu erreichen, dass die z. B. in der Schule erlernten Techniken und Fertigkeiten nicht verloren gehen, oder einzelne Bewohner/innen auf ein Leben außerhalb des Heimes des Blindenwerks vorbereitet werden. In diesem Rahmen erfolgen auch Schulungen des Personals im Umgang mit den schwer mehrfach behinderten blinden und sehbehinderten Menschen.

* 1. Erholungsmaßnahmen

Seit der Schließung des vereinseigenen "Hauses Valbert" im Jahr 2000 verweist der

BSVW Erholung suchende Mitglieder auf die Angebote anderer noch bestehender Häuser in Regie der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe Deutschlands. Vorrangig ist hier das Aura Hotel Bad Meinberg zu nennen, das ursprünglich in gemeinsamer Trägerschaft der drei nordrhein-westfälischen Blinden- und Sehbehindertenvereine stand und bis zum 31.04.2014 in alleiniger Regie des LBSV geführt wurde. Es ist ein Anliegen des BSVW, den Bestand dieser Einrichtung zu stützen.

J. Anhang

1. Vereinsstatistik

Mitglieder (Stand: 01.01.2015)

insgesamt 1.948

Frauen 56,34 %

Männer 43,66 %

Heimbewohner 107

Abgänge 2014 178

Neuaufnahmen 2014 156

Fachgruppen (Stand: Juli 2015)

Blickpunkt Auge 33

Büroberufe 231

Führhundehalter 165

Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung 195

Industriearbeiter und Handwerker 31

Jugend 99

Medizinisch-therapeutische Berufe 94

Sport 0

Taubblinde und Hör-/Sehbehinderte 73

Umwelt, Verkehr und Mobilität 184

1. Anschriftenverzeichnis

der 35 Bezirksgruppen des Blinden- und Sehbehindertenvereins Westfalen e.V., der Vorstandsmitglieder, Fachgruppen und Einrichtungen

**Bezirksgruppen**

BSV Altena/Werdohl Arthur Krolzik

 Klosterweg 6a, 58791 Werdohl

 Tel.: 0 23 92 – 91 37 77

 eMail: altena-werdohl@bsvw.de

BSV Arnsberg/Sundern Herbert Kleine-Wolter

 Ringlebstr. 23, 59821 Arnsberg

 Tel. 0 29 31 - 45 74

 eMail: arnsberg-sundern@bsvw.de

BSV Bielefeld Dr. **Andreas Bruder**

**Weststr. 87**

**33615 Bielefeld**

**Tel.: 0 52 02 - 88 17 71**

eMail: bielefeld@bvsw.de

BSV Bocholt/Borken Joachim Dargegen

 Hochfeldstr. 154 a, 46397 Bocholt

 Tel.: 0 28 71 - 1 37 05

 Büro: 0 28 71 - 95 33 03
 eMail: bocholt-borken@bsvw.de

BSV Bochum Werner Hirschmann

 Unterfeldstr. 26, 44797 Bochum

 Tel.: 02 34 - 5 88 46 44

 Fax: 02 34 - 5 88 46 44

 eMail: bochum@bsvw.de

BSV Bottrop Werner Fries

 Ebertstr. 28, 45879 Gelsenkirchen

 Tel.: 02 09 – 177 49 99

 Fax: 02 09 – 1 77 49 98

 eMail: bottrop@bsvw.de

BSV Coesfeld-Ahaus Margarete Struffert

 Hermann-Löns-Weg 10, 48653 Coesfeld

 Tel.: 0 25 46 - 72 32

BSV Dortmund Richard Schmidt

 Märkische Str. 61-63, 44141 Dortmund

 Tel./Fax: 02 31 – 5 60 63 00

 eMail: dortmund@bsvw.de

BSV Ennepe-Ruhr-Süd Wolfgang Büge

 Am Waterkamp 19, 58285 Gevelsberg

 Tel.: 0 23 32 - 6 19 63

 eMail: ennepe-ruhr-sued@bsvw.de

BSV Gelsenkirchen Günter Gajewski

 Albenhausenstr. 57, 45889 Gelsenkirchen

 Tel.: 02 09 - 81 44 50

 eMail: gelsenkirchen@bsvw.de

BSV Gladbeck/Dorsten Marvin Kamrath

 Ortelsburger Str. 21, 45964 Gladbeck

 Tel.: 0 20 43 - 4 57 15

 eMail: gladbeck-dorsten@bsvw.de

BSV Gütersloh Susanne Wegener-Dreckmann

 Am Bahndamm 6, 33330 Gütersloh

 Tel.: 0 52 41 – 3 33 14

 eMail: guetersloh@bsvw.de

BSV Hagen Ludwig Greve

 Monschauer Straße 15, 58093 Hagen

 Tel.: 0 23 31 – 46 25 11

 eMail: hagen@bsvw.de

BSV Hamm/Ahlen Dieter Hoffmann

 Zypressenstr. 12 b, 59071 Hamm

 Tel.: 0 23 81 – 8 76 61 98

 Fax: 0 23 81 – 8 76 61 99

 eMail: hamm-ahlen@bsvw.de

BSV
Hattingen/Sprockhövel Ingo Arnst

 Lüggersegge 27, 45527 Hattingen

 Tel.: 0 23 24 – 3 09 21

 eMail: hattingen-sprockhoevel@bsvw.de

BSV Herford Hans-Gerd Adolphy

 Wiesestr. 9, 32052 Herford

 Tel.: 0 52 21 – 5 07 24

 eMail: herford@bsvw.de

BSV Herne Erich Wiesmann

 Straßburger Str. 30, 44623 Herne

 Tel.: 0 23 23 - 4 44 01

 eMail: herne@bsvw.de

BSV Höxter Elmar von Heesen

 Im Siek 5; 37671 Höxter

 Tel.: 05277-9526477

 eMail: hoexter@bsvw.de

BSV Iserlohn Jutta Bednarz

 Waldemeistr. 10, 58636 Iserlohn

 Tel.: 0 23 71 – 96 48 84

 eMail: iserlohn@bsvw.de

BSV Lübbecke stellv. Vorsitzende:

 Ilona Steinmeier

 Martinstr. 8c, 32312 Lübbecke

 Tel.: 0 57 41 – 2 89 96 74

BSV Lüdenscheid Josef Küppers

 Im Olpendahl 67, 58507 Lüdenscheid

 Tel.: 0 23 51 - 5 65 87

 eMail: luedenscheid@bsvw.de

BSV Meschede Manfred Mejrowski

 Warsteiner Str. 13, 59872 Meschede

 Tel.: 02 91 - 64 03

 eMail: meschede@bsvw.de

BSV Altkreis Minden Rolf Grafenhorst

 Ostfalenweg 3, 32547 Bad Oeynhausen

 Tel.: 0 57 31 - 31 55

 eMail: minden@bsvw.de

BSV Münster Edith Grämer

 Norbertstr. 12, 48151 Münster

 Tel.: 02 51 – 52 56 96

 eMail: muenster@bsvw.de

BSV Olpe Marianne Klaffke

 Brabeckstraße 16, 57462 Olpe

 Tel.: 0 27 61 - 9 77 78 11

 eMail: olpe@bsvw.de

BSV Paderborn Konrad Schulte

 Klöcknerstr. 28, 33102 Paderborn

 Tel.: 0 52 51 - 3 72 60

 eMail: paderborn@bsvw.de

BSV Plettenberg Markus Mücke

 Grabenstr. 8, 58840 Plettenberg

 Tel.: 0 23 91 – 91 71 30

 (Schwarzschriftpost an: Heidemarie Kubsch

 Bommecke 12, 58840 Plettenberg)

 eMail: plettenberg@bsvw.de

BSV Recklinghausen Boris Dudziak

 Lavesumer Straße 33, 45721 Haltern am See

 Tel.: 0 23 64 – 52 02

 eMail: recklinghausen@bsvw.de

BSV Siegen/Wittgenstein Madeleine Karpowski

 Gleiwitzer Str. 10, 57072 Siegen

 Tel.: 02 71 – 4 05 70 19

 eMail: siegen@bsvw.de

BSV Kreis Soest Filomena Muraca-Schwarzer

 Hövelstr. 13, 58739 Wickede-Ruhr

 Tel.: 0 23 77 – 3723

 eMail: kreis-soest@bsvw.de

BSV Tecklenburger Land Egon Rosemann

 Finkenweg 3, 49504 Lotte

 Tel.: 05 41 - 12 25 06

 eMail: tecklenburger-land@bsvw.de

BSV Kreis Unna Walter Görlitz

 Im Breil 58

 59192 Bergkamen

 Tel.: 0 23 07 – 55 48 64

 eMail: kreis-unna@bsvw.de

BSV Warendorf Petra Pioch

 Mozartstr. 32, 48231 Warendorf

 Tel.: 0 25 81 - 31 27

 eMail: warendorf@bsvw.de

BSV Wattenscheid Elfi Zirkel

 Graf-Adolf-Str. 14a, 44866 Bochum

 Tel.: 0 23 27 – 5 98 06

 Fax: 0 23 27 – 8 20 30
 eMail: wattenscheid@bsvw.de

BSV Witten Marion Tölle

 Winkelstrasse 15, 58452 Witten

 Tel.: 0 23 02 – 42 40 32

 eMail: witten@bsvw.de

**BSVW-Landesgeschäftsstelle:** Märkische Straße 61-63, 44141 Dortmund

 Postfach 10 44 13, 44044 Dortmund

 Tel.: 02 31 - 55 75 90 - 0

 Fax: 02 31 - 55 75 90 - 22

 eMail: [info@bsvw.de](info%40bsvw.de)

 Internet: <www.bsvw.de>

Landesgeschäftsführerin: Karen Lehmann

 eMail: lehmann@bsvw.de

##### Blindenwerk Westfalen gGmbH

Geschäftsstelle: Märkische Straße 61-63, 44141 Dortmund

 Tel.: 02 31 - 55 75 90 - 0

 Fax: 02 31 - 55 75 90 - 22

 eMail: info@bsvw.de

Werkstatt/Wohnheim: Schillerstraße 26, 58089 Hagen

Zentrale: 0 23 31 – 3 06 19 – 0

Werkstatt: 0 23 31 – 3 06 19 - 110

Wohnheim: 0 23 31 – 3 06 19 – 150

Fax: 0 23 31 – 3 06 19 – 207

eMail: kontakt@bw-w.de

**Blindenwerk Westfalen gGmbH**

**Haus Valbert:** Auf der Hardt 22

 58540 Meinerzhagen-Valbert

 Tel.: 0 23 58 – 25 78 5 - 0

Geschäftsführerin: Anja Schlickmann

 Günter Seidenberg

##### Seniorenzentrum Blickpunkt

**Meschede:** Nördeltstraße 33, 59872 Meschede

 Tel.: 02 91 - 2 99 00

 Fax: 02 91 - 2 99 0-125

 eMail: S.Koch@blickpunkt-meschede.de

 Internet: [www.blickpunkt-meschede.de](http://www.blickpunkt-meschede.de)

Geschäftsführerin: Silvia Koch

**Westfälischer** Reetbusch 61

**Blindenwassersport e.V**.: 48157 Münster

 Tel.: 02 51 – 324 350 (Boothaus)

 eMail: ida.hoelscher@freenet.de

Vorsitzende: Ida Hölscher

**Westdeutsche**  Harkortstr. 9, 48163 Münster

**Blindenhörbücherei e.V.**: Tel: 02 51 - 71 99 01

 Fax: 02 51 - 71 28 46

 eMail: [wbh@wbh-online.de](wbh%40wbh-online.de)

 Internet: [www.wbh-online.de](http://www.wbh-online.de)

Geschäftsführer: Werner Kahle

**Aura inklusive gGmbH**

**Bad Meinberg:** Oberförster-Feige-Weg 1

 32805 Horn-Bad Meinberg

 Tel.: 0 52 34 - 904 - 0

 Fax: 0 52 34 - 904 - 284

 eMail: info@aura-badmeinberg.de

**Diabetesbeauftragte:** Diana Droßel (BSVN)

 Hubertusstr. 14

 52249 Eschweiler

 Tel.: 0 24 03 – 78 52 02

 eMail: diana.drossel@blindentips.info

**Sehbehindertenbeauftragter:** Herbert Kleine-Wolter

 Ringlebstr. 23

 59821 Arnsberg

 Tel.: 0 29 31 - 45 74

 eMail: h.kleine-wolter@t-online.de

Stellvertreterin: Ina Jonas (BSVN)

 Matthias-Claudius-Str. 5

 53757 St. Augustin

 Tel.: 0 22 41 – 20 50 36

 eMail: ina-jonas@t-online.de

Tourismusbeauftragter: Manfred Meyer (BSVN)

 Charlottenstr. 26

 41065 Mönchengladbach

 Tel.: 0 21 61 – 4 11 51

 eMail: tourismus@bsvw.de

Fachgruppen

Blickpunkt Auge Walter Görlitz

 Im Breil 58, 59192 Bergkamen

 Tel.: 0 23 07 – 55 48 64

 eMail: blickpunkt-auge@bsvw.de

Büroberufe: Eva Hoffmann

 Kesselfuhr 72, 59494 Soest

 Tel.: 0 29 21 – 7 46 18

 eMail: buero@bsvw.de

Industriearbeiter und Hubert Pützfeld

Handwerker: Pappelweg 7, 59229 Ahlen

 Tel.: 0 23 82 - 6 53 80

 eMail: industrie@bsvw.de

Medizinisch therapeutische Karl Molinari

Berufe: Frensdorff Str. 9, 44141 Dortmund

 Tel.: 02 31 – 12 72 02 (privat)

 Fax: 02 31 – 10 20 59 (geschäftlich)

 eMail: physiotherapie@bsvw.de

Jugend: Nina Mandel

 Stolzestraße 18, 47137 Duisburg

 Tel.: 02 03-7 31 17 24

 eMail: jugend@bsvw.de

Frauen, Familie und Silvia Goerdes

selbständige Lebensführung: Wehrenboldstr. 82; 44534 Lünen

 Tel.: 0 23 06 - 8 49 68 94

 eMail: [frauen@bsvw.de](gajewski.m%40cityweb.de)

Führhundhalter: Vera Giesen (BSVN)

 Daimlerstraße 8, 46049 Oberhausen

 Tel.: 02 08 – 84 66 08

 eMail: [fuehrhunde@bsvw.de](fuehrhunde%40bsvw.de)

Taubblinde und Beate Herdecke

Hör-Sehbehinderte: Franz-Hitze-Straße 8;44263 Dortmund
 Tel.: 02 31 - 41 05 98
 eMail: taubblinde@bsvw.de

Oliver Ley (BSVN)

Eschenweg 2
51766 Engelskirchen
Tel.: 0 22 63 - 2 01 77

Umwelt, Verkehr Gerd Kozyk (BSVN)

und Mobilität: Am Pesch 26, 40625 Düsseldorf

 Tel.: 02 11 – 29 86 65

 Fax: 02 11 - 29 86 15

 eMail: mobilitaet@bsvw.de **Vorstand**

Vorsitzender: Klaus Hahn

 Stellmacherweg 123, 48161 Münster

 Tel.: 0 25 34 - 72 74

 Fax: 0 25 34 - 64 36 86

 eMail: [k.hahn-ms@t-online.de](k.hahn-ms%40t-online.de)

stellv. Vorsitzender: Swetlana Böhm

 Sievekingstr. 22, 58099 Hagen

 Tel.: 0 23 31 – 33 65 98

 eMail: swetlana.boehm@t-online.de

Beisitzer/innen: Günter Gajewski

 Albenhausenstr. 57, 45889 Gelsenkirchen

 Tel.: 02 09 - 81 44 50

 eMail: gajewski.guenter@t-online.de

 Eva Hoffmann

 Kesselfuhr 72, 59494 Soest

 Tel.: 0 29 21 - 7 46 18

 Tel.: 0 29 21 – 1 06-178 (dienstl.)

 eMail: ev.hoffmann@t-online.de

 Herbert Kleine-Wolter
 Ringlebstr. 23, 59821 Arnsberg

 Tel.: 0 29 31-45 74

 eMail: h.kleine-wolter@t-online.de

 Filomena Muraca-Schwarzer

 Hövelstr. 13, 58739 Wickede-Ruhr

 Tel.: 0 23 77 – 3723

 eMail: soest@bsvw.de

 Dr. Cornelia Tollkamp-Schierjott

 Edith-Stein-Str. 13, 45711 Datteln

 Tel.: 0 23 63 – 56 13 57

 Fax: 0 23 63 – 56 13 58

 eMail: bsv-re@schierjott.de

**Mitglieder des Vorstandes lt. Satzung**

Leiter des Berufskollegs Theo Wenker

für Blinde und Hattroper Weg 70, 59494 Soest

Sehbehinderte Tel.: 0 29 21 - 68 40

 eMail: theo.wenker@lwl.org

Abwesenheitsvertreter Erwin Denninghaus

 Hattroper Weg 57, 59494 Soest

 Tel.: 0 29 21-6 84-2 23

 Fax: 0 29 21-6 84-1 09

 eMail: [e.denninghaus@lwl.org](e.denninghaus%40lwl.org)

Westf. Schule für Blinde

Pauline Schule Susanne Bockau

 Leostr. 1, 33098 Paderborn

 Tel.: 0 52 51 – 695 133

 eMail: susanne.bockau@lwl.org

Abwesenheitsvertreterin Jutta Jacobi

 Leostr. 1, 33098 Paderborn

 Tel.: 0 52 51 – 695 169

 eMail: jutta.jacobi@lwl.org

Landschaftsverband Westfalen-Lippe Werner Ossenbeck

 LWL – Behindertenhilfe Westfalen

 Warendorfer Str. 26, 48133 Münster

 Tel.: 02 51 – 5 91 - 36 65

 Fax: 02 51 – 5 91 - 42 80

 eMail: werner.ossenbeck@lwl.org